



Olympische und Paralympische Spiele Hamburg 2024 NACHHALTIGKEITSKONZEPT

„Mit Olympia Zukunft gestalten“

Arbeitsstand vom 12.11.2015

HERAUSGEBER

**Bewerbungsgesellschaft
Hamburg 2024 GmbH**
Am Strandkai 1
D-20457 Hamburg
info@2024.hamburg.de
www.hamburg2024.de

Freie und Hansestadt Hamburg



Landeshauptstadt Kiel

**Landes-
hauptstadt Kiel**



Projektbearbeitung & Text

ARGE Nachhaltigkeit Hamburg 2024 (ARGE N)

Roth, Ralf; Stahl, Hartmut; Armbruster, Frank; Bleher, Daniel; Degreif, Stefanie

**Deutsche Sporthochschule Köln
Centrum für nachhaltige Sportentwicklung [CENA]
Institut für Natursport und Ökologie**

Am Sportpark Müngersdorf 6 - 50933 Köln
Tel. +49 (0) 0221 4982-4240
Fax +49 (0) 0221 4982-8480
roth@dshs-koeln.de - www.dshs-koeln.de/natursport

**Öko-Institut e.V.
Geschäftsstelle Freiburg**

Merzhauser Straße 173 - 79100 Freiburg
Tel. +49 (0) 761 - 4 52 95-0
Fax +49 (0) 761 - 4 52 95-288
info@oeko.de - www.oeko.de

in Zusammenarbeit mit:

Behörde für Umwelt und Energie (BUE) mit Projektgruppe Nachhaltiges Olympia (PGNO)
der Freien und Hansestadt Hamburg

Fachkommission Umwelt & Nachhaltigkeit der Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Bildnachweis Titelbild:

KCAP | Arup | Vogt | Kunst+Herbert | gmp | Drees&Sommer | WES | ARGUS | bloomimages | on3studio |
Luftbilder Matthias Friedel

Arbeitsstand 12.11.2015

INHALT

Einleitung	4
Mit Olympia Zukunft gestalten	6
Visionen von Hamburg 2024	6
Mit Olympia Hamburgs Zukunft gestalten	7
Mit Olympia Sportdeutschland gestalten	9
Mit Olympia die Welt gestalten	10
Rahmenvorgaben & Struktur	12
Partizipationsprozess	15
Verbindlichkeit & Management	18
Strategische Leitlinien	21
Thema: Soziales & Partizipation	22
Thema: Infrastruktur & Verkehr	25
Thema: Ökologie & Ressourcen	27
Thema: Klima & Energie	30
Thema: Ökonomie & Nutzung	32
Leitprojekte – mit Olympia Zukunft gestalten	35

EINLEITUNG

Olympische und Paralympische Spiele sind nicht nur das größte Ereignis für Athletinnen, Athleten und Millionen Sportfans überall auf der Welt, sondern auch eine große Herausforderung und Chance zugleich für die **Idee der Nachhaltigkeit**: Heute so zu handeln, dass kommende Generationen in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt werden.

Es geht darum, die Spiele so zu planen und durchzuführen, dass sie einer Verantwortung für eine ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähige Entwicklung in der gastgebenden Stadt, aber auch in den Ländern der Gäste gerecht werden. Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ist dabei die Voraussetzung für wirtschaftlichen Wandel und sozialen Wohlstand. Die Idee der Nachhaltigkeit fordert ein Denken zugunsten langfristiger Tragfähigkeit und gerechter Verteilung von Lasten und Chancen.

Das IOC hat das Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung in seinem "Candidature Questionnaire Olympic Games 2024" aufgegriffen und für die Bewerbungen um die Spiele 2024 zur Pflicht gemacht. Die generellen Zielstellungen unterstreichen die Vereinten Nationen mit ihrer globalen Agenda zur Nachhaltigkeit. Es geht um nicht weniger als die Zukunftsfähigkeit unseres Handelns.

Mit dem **Nachhaltigkeitskonzept für die Olympischen und Paralympischen Spiele in Hamburg 2024** wollen wir Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv mitgestalten. Das Konzept setzt sich das Ziel, der olympischen Bewegung und der Weltöffentlichkeit nachhaltige Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland zu präsentieren.

Der Sport und insbesondere Olympische und Paralympische Spiele haben eine elementare Bedeutung für die Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Kultur. In gleichem Maße tragen sie Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft. Nirgendwo sonst können verschiedene gesellschaftspolitische Aufgaben der Gegenwart so umfassend erfüllt werden wie im Sport: Sport ist gelebte Inklusion, trägt in hohem Maße zur Lebensqualität bei, bringt Lebensfreude sowie Spaß und vermittelt Werte wie Leistung, Toleranz, Fairness und Teamgeist.

Mit unserem Nachhaltigkeitskonzept für die Spiele 2024 (**kurz: N 2024 Hamburg**) streben wir gemeinsam eine neue internationale Bestmarke an. Im Mittelpunkt stehen Innovationen und die Garantie auf eine Umsetzung aller notwendigen Schritte. Mit diesem Konzept schaffen wir im Kontext der Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 mit konkreten Maßnahmen und Projekten ein positives Erbe in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Dieses Erbe sorgt nicht nur für bleibende Errungenschaften, sondern wirkt auch prägend für die Zukunft und für die grundsätzliche Gestaltung Olympischer und Paralympischer Spiele und anderer Sportgroßveranstaltungen.

Das vorliegende Konzept N 2024 Hamburg wurde in einem kooperativen Planungsprozess unter Beteiligung von Expertinnen und Experten, Fachbehörden, Akteursgruppen und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern erstellt. Es formuliert abgestimmte Visionen, Handlungsbereiche und Leitlinien und dient als strategische Grundlage für die weitere Entwicklung der Bewerbung und Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Deutschland mit den Städten Hamburg und Kiel.

Hamburgs Auszeichnung als Europäische Umwelthauptstadt 2011 und die Zertifizierung als Fairtrade-Stadt stehen für die langjährige Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeit. Den rechtlichen Rahmen bildet u.a. ein modernes Beschaffungsrecht, das die Vergabe von öffentlichen Aufträgen Hamburgs nach verbindlichen ökologischen und sozialen Standards ermöglicht.

Das vorliegende Nachhaltigkeitskonzept wird durch die folgenden Module ergänzt: Umwelt-Screening für die geplanten Standorte, Konzeption von Impuls- und Leitprojekten, Entwicklung von Maßnahmenpaketen zu den relevanten Handlungsfeldern sowie eine erste Abschätzung der Klimabilanz der Spiele. Im weiteren Verlauf der Bewerbung werden diese Module zu einem Gesamtpaket zusammengeführt.

In einem Referendum stimmen die Bürgerinnen und Bürger der Städte Hamburg und Kiel (Bürgerentscheid) am 29. November 2015 darüber ab, ob sie ihre Bewerbung für die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 aufrecht erhalten.

Stimmen die Bürgerinnen und Bürger dafür, werden die Schritte zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitskonzepts erfolgen. Dann sollen auf Basis der bisherigen Arbeiten die Ziele, Maßnahmen und Leitprojekte weiter konkretisiert werden sowie ein Monitoringsystem, ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem und ein Reporting implementiert werden.

Am Ende wird ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept stehen, das alle ökologischen, ökonomischen und sozialen Ziele und Maßnahmen benennt und ein Alleinstellungsmerkmal (Flagship Sustainability) für die internationale Bewerbung von Deutschland mit Hamburg und Kiel für 2024 darstellt.

MIT OLYMPIA ZUKUNFT GESTALTEN

VISIONEN VON HAMBURG 2024

Mit Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024¹ dient der Sport im Sinne einer globalen Partnerschaft der Förderung des Friedens und der Wahrung der Menschenwürde weltweit.

Hamburgs Vision 2024 verankert die Olympischen und Paralympischen Spiele mit einem nachhaltigen und innovativen Konzept direkt im Herzen der Stadt – so begeistert ein vielfältiges, multikulturelles und lebendiges Deutschland die Welt.

Der Schlüssel hierzu liegt in einer qualitativen und maßvollen Entwicklung, die Hamburgs unverwechselbaren Charme als Grüne Metropole am Wasser auch für kommende Generationen sichert. Hamburg ist sich seiner Verantwortung für neue Maßstäbe der nachhaltigen Entwicklung mit Olympia bewusst.

Mit den Olympischen und Paralympischen Spielen als Katalysator für die zukunftsfähige, nachhaltige, bewegungsorientierte Stadt- und Regionalentwicklung werden bleibende Werte für die Städte Hamburg und Kiel und ihre Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Daraus ergeben sich zugleich Impulse für ganz Deutschland.

Das Nachhaltigkeitskonzept „N 2024 Hamburg“ sichert Planung und Durchführung unter Anwendung höchster Standards vor, während und nach der Veranstaltung – ökologisch verantwortlich, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig – für herausragende Spiele Hamburg 2024.

Die Ziele, Selbstverpflichtungen und Projekte werden wir in einem partizipativen Prozess konkretisieren und Zielkonflikte mit Hilfe von Kosten-Nutzen-Bewertungen sowie Innovationen unter Einhaltung von Kosteneffizienz, ökologischen und sozialen Rahmenvorgaben lösen. Auf diese Weise schaffen wir Vertrauen und stärken die Identifikation der Menschen mit den Spielen in ihrer Stadt.

Mit Olympia werden Hamburg, Kiel und Deutschland

- internationale Verantwortung für nachhaltige Entwicklung übernehmen,
- einen wesentlichen Impuls zu gesellschaftlicher und sozialer Integration leisten,

¹ Wird allgemein von Hamburg 2024 gesprochen, dann sind im Kontext der Bewerbung die Freie und Hansestadt Hamburg und die weiteren Partnerstädte Kiel und Markkleeberg gemeint. Wird explizit nur die Freie und Hansestadt Hamburg adressiert, dann wird der vollständige Name und/oder die Abkürzung FHH verwendet.

- beispielhaft den Sport als Motor für die Stadtentwicklung einer aktiven, weltoffenen Metropole definieren,
- allen Menschen und insbesondere jungen Menschen den Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport mit deren pädagogischen und gesundheitlichen Wirkungen sichern sowie
- das Sportangebot in der Breite und der Spitze im ganzen Land auf Basis der olympischen Werte „Excellence, Friendship and Respect“ stärken und ausbauen.

MIT OLYMPIA HAMBURGS ZUKUNFT GESTALTEN

Mit den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 wollen wir Hamburgs Profil einer bewegten und bewegenden globalen Willkommensstadt weiter schärfen. Sie zeigt der Welt, wie eine moderne Demokratie und der Sport durch das Miteinander von Vielfalt und Traditionsbewusstsein profitieren können.

Sport als Menschenrecht, Lebensfreude, Teilhabe und Verantwortung gehören zusammen. Dies drückt sich bei der Hamburger Bewerbung durch Maßnahmen für eine aktivierende Stadt, durch Nachhaltigkeit, Partizipation und Transparenz aus.

Mit den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024 sollen die langfristigen Entwicklungsziele wirkungsvoll befördert und für die Bevölkerung ein Mehrwert geschaffen werden. Es geht darum, auf dem Weg zu Olympia die eigenen Aufgaben von der Lärm- und Luftbelastung über die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum, die Weiterentwicklung des Hafens und der Wirtschaft bis zur Integration und Gesundheitsförderung aufzugreifen und überzeugende zukunftsfähige Lösungen mit Signalwirkung zu realisieren.

Die **OlympiaCity** auf dem Kleinen Grasbrook als zentraler Erlebnisraum der Athletinnen und Athleten soll zugleich Schaufenster für Nachhaltigkeit sein und als Katalysator für einen Prozess nachhaltiger Stadtentwicklung wirken.

Hier werden die Qualitäten nachhaltiger Stadtentwicklung und der daraus resultierende Mehrwert für die Bevölkerung und die Zukunftsfähigkeit Hamburgs besonders deutlich. Der Nutzungsmix aus Wohnen (1/3 sozial geförderter Wohnungsbau), Arbeiten und Freiraumangeboten auf kompaktem Raum fördert soziale und nachbarschaftliche Qualitäten im Sinne der Inklusion ebenso wie ökonomisch nachhaltige Aspekte. Das städtebauliche Konzept sieht eine effiziente und ausgewogene Flächennutzung mit einer hohen baulichen Dichte und gleichzeitig großzügigen Frei- und Grünflächen vor. Die Kapazität der Sportbauten wird nach den Olympischen und Paralympischen Spielen entsprechend angepasst und um langfristig tragfähige Nutzungselemente ergänzt.

Die Verlagerung der heute dort ansässigen Hafengebäude erfolgt innerhalb des Hafens und auf schon bestehende Gewerbeflächen. Das neue Stadtquartier entsteht auf bereits genutzten Gewerbe- und Industrieflächen.

Die zu errichtenden Gebäude auf dem Kleinen Grasbrook werden in Anlehnung an den gültigen höchsten Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) geplant und errichtet. Im Sinne des olympischen Erbes werden den langfristigen Nutzern der OlympiaCity Gebäude mit minimiertem Energiebedarf hinterlassen.

Für den Autoverkehr soll ein Modal Split von höchstens 25% in der langfristigen Nutzung nach den Spielen realisiert werden. Der Masterplan für die OlympiaCity verfolgt auch das Ziel einer ausgeglichenen Flächenbilanz bei naturnahen Uferzonen und Flachwasserzonen. Eingriffe, die nicht vor Ort ausgeglichen werden können, sollen gebündelt durch eine in Größe und Qualität herausragende Maßnahme kompensiert werden.

Hamburg wird herausragende Spiele unter Anwendung höchster ökologischer und sozialer Standards organisieren. Für alle geplanten Sportstätten wurde bereits ein **Umweltscreening** durchgeführt, das die Auswirkungen auf die Umweltgüter Natur und Landschaft, Energie, Wasser, Boden, Klima, Luft und menschliche Gesundheit prüft sowie den Ausgleichsbedarf feststellt. Dieser Prozess hat zu zahlreichen Variantenprüfungen geführt und so konnten die umweltverträglichsten Standorte in das Bewerbungskonzept aufgenommen werden.

Hamburg ist nicht nur als Hafenstadt und Kulturmetropole bekannt, sondern auch für sein grünes Stadtbild mit Parks und Schutzgebieten. 14% des Stadtgebietes sind Grün- und Erholungsflächen. Mit Olympia entwickeln wir die Parks und Grünflächen weiter, verbinden sie über „Grüne Wege“ für den Fuß- und Radverkehr und bieten so einzigartige Räume für Regeneration und aktive Erholung der Hamburger Bürgerinnen und Bürger sowie aller Gäste. Auf attraktiven Wegen gelangt man zu Fuß oder mit dem Rad zu den Landschaftsachsen, die dann von der inneren Stadt „OlympiaCity“ in die Landschaft und zu den Wettkampfstätten führen.

Zudem werden Netzwerke gefördert, die Kompetenzen und Ressourcen des Sports unterstützen und erweitern. In Kindergärten, Schulen, Vereinen, Universitäten, aber auch außerhalb von Bildungseinrichtungen werden vielfältige Bewegungsprojekte im Kontext der Spiele umgesetzt. Attraktive und maßgeschneiderte Sport- und Erlebnisangebote in Schulen und Sportvereinen werden ein olympisches Erbe für künftige Sportgenerationen sichern.

Zum Nutzen für die Stadt werden bleibende Werte geschaffen. Die Ausgaben für den Ausbau des Schnellbahnnetzes, die Modernisierung und Optimierung des Bussystems, der Einsatz umwelt- und ressourcen-schonender Fahrzeuge im ÖPNV, der Ausbau des Veloroutennetzes und des Fahrradleihsystems StadtRad sind gute Investitionen in eine zukunftsfähige und nachhaltige Mobilität der Stadt mit geringem CO₂-Fußabdruck.

MIT OLYMPIA SPORTDEUTSCHLAND GESTALTEN

Bei allen Überlegungen stehen die Athletinnen und Athleten im Vordergrund – sie profitieren von der Sportbegeisterung einer aktiven Bevölkerung, ihnen wollen wir beste Leistungen ermöglichen und allen Teilnehmenden sowie dem Publikum – sei es in den Wettkampfstätten, bei öffentlichen Veranstaltungen, im Netz oder vor dem Fernseher – ein unvergessliches Erlebnis von Sport, Begegnung, Kultur und Stadtgefühl mit eindrucksvollen Bildern bescheren.

Deutschland ist bereits heute ein sportlich engagiertes Land. Mit rund 27 Mio. Mitgliedern in 91.000 Sportvereinen mit einer beispielhaften Vielfalt an Sportarten gehören wir zu den führenden Nationen im Breiten- und Spitzensport. Gerade die Olympischen und Paralympischen Spiele mit ihrer großen Strahlkraft können auf dieser Basis besondere Potentiale entfalten, zudem dient die breite Basis als Multiplikator der Olympischen Idee und der Werte des Sports – in Hamburg, in Kiel und in ganz Deutschland.

Unter dem Leitmotiv „Sei Olympia!“ wollen wir die Bevölkerung in Sportdeutschland für die Olympische und Paralympische Idee und die Spiele im eigenen Land begeistern und sie hinter der Bewerbung und den Spielen versammeln. Die deutsche Vereinslandschaft zeigt die Stärken bürgerschaftlichen Engagements auf, sie dient als Transmissionsriemen für weit über den Sport hinausgehende Botschaften sozialen Miteinanders und garantiert der Nachhaltigkeitsstrategie der Bewerbung Aufmerksamkeit sowie Wirkung tief in die Gesellschaft hinein. Wir werden durch konkrete Projekte das Bewusstsein für die Sicherung unserer Zukunft schärfen und die Grundlage für nachhaltiges Handeln jenseits von Olympia schaffen.

Zur Entwicklung des Sports in Hamburg dient als Leitlinie die Dekadenstrategie „HAMBURG-machtSPORT“. Vor dem Hintergrund der Bewerbung um die Spiele wird diese weiterentwickelt. Das Nachhaltigkeitskonzept und die weiterentwickelte Dekadenstrategie werden in Bezug auf die Sportentwicklung aufeinander abgestimmt

Indem Olympische und Paralympische Spiele für eine nachhaltige und integrative Sport- und Vereinsentwicklung in Hamburg, Kiel und Deutschland genutzt werden, geben sie wichtige Impulse für eine moderne Sportentwicklung mit Erweiterung der Sportinfrastruktur und dem Ausbau zeitgemäßer Angebote. Für die moderne Sportentwicklung werden in der Olympia-City beispielhaft die idealen Sporträume entwickelt und vorgehalten. So soll möglichst vielen Menschen, jung und alt, der in jeder Hinsicht barrierefreie Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport ermöglicht werden.

Wir wollen mit Hamburg und Kiel an der Spitze auch andere deutsche Kommunen zu „Sport- und Bewegungs-Städten“ verwandeln, die der Bevölkerung wohnortnahe Bewegungs- und Sporträume bieten, den Kindergärten, Schulen und Vereinen die notwendigen Sportstätten und das Lehrpersonal sichern, die Bewegung im Alltag, insbesondere den Rad- und Fußverkehr, fördern und für eine moderne, der Gesundheit dienende Sport- und Bewegungskultur

stehen. Dabei sollen unterschiedlichste Bewegungstraditionen und neue Entwicklungen der Jugendkultur berücksichtigt werden, um die bisherige Bandbreite der Angebote zu erweitern.

MIT OLYMPIA DIE WELT GESTALTEN

Hamburg 2024 will die ursprüngliche Idee der Olympischen Bewegung – Begegnung und Verständigung durch Sport, Bildung und Kultur – in den Vordergrund rücken. Trotz aller realen Schwierigkeiten bildet das Ziel, Sport in den Dienst einer besseren Welt zu stellen, die elementare Grundlage für die gesellschaftlichen Potentiale der Olympischen und Paralympischen Spiele.

Olympia ist universell, unabhängig von kulturellen, religiösen, weltanschaulichen Unterschieden und vereint wie keine andere Veranstaltung Milliarden von Menschen aus allen Ländern im gemeinsamen emotionalen Erleben. Gerade in unruhigen Zeiten mit einer Vielzahl kriegerischer Auseinandersetzungen und Millionen von Menschen auf der Flucht verlangt der Erhalt eines solchen weltumspannenden Festes als Zeichen der globalen Hoffnung auf Frieden unseren besonderen Einsatz.



Abbildung 1: UN–Sustainable Development Goals (Quelle: <https://sustainabledevelopment.un.org>)

Wir wollen deshalb Spiele in Deutschland für die Welt veranstalten. Im Sinne des Prinzips „Global denken, lokal handeln“ werden unsere olympischen Ziele, Maßnahmen und Leitprojekte die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (vgl. Abbildung 1), die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen, konkret unterstützen.

Mit Olympia in Deutschland wollen wir einen wichtigen Impuls zu gesellschaftlicher und sozialer Integration weltweit leisten. Hamburg 2024 wird damit seiner Verantwortung als weltoffene Metropole mit internationalen Verflechtungen gerecht und gibt Anstöße für eine bessere, gerechte und faire Welt. Städte und Metropolen sind sowohl Verursacher von sozialen, ökologischen und ökonomischen Verwerfungen als auch Ansatzpunkte und Chancen zu ihrer Überwindung. Hierzu wollen wir mit dem Motor Olympia überzeugende Lösungen entwickeln und laden die Welt ein, mit uns in einen partnerschaftlichen Dialog dazu einzutreten. Diesen Dialog wollen wir über Impulsprojekte schon in der Bewerbungsphase in 2016 beginnen und über spezifische Leitprojekte bis nach 2024 fortführen.

RAHMENVORGABEN & STRUKTUR

Das wesentliche Fundament unserer Arbeit ist ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit, also die Gesamtschau aller ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte von Zukunftsfähigkeit. Sie dient als Grundlage, die sicherstellt, dass unsere gemeinsamen Vorstellungen und Lösungsansätze vor, während und nach den Spielen ökologisch verantwortbar, sozial verträglich und wirtschaftlich tragfähig sind. Kunst und Kultur sind durch ihre integrative Wirkung Teil dieser Lösungsansätze.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit werden im Konzept N 2024 Hamburg durch alle wesentlichen Themen und ihre Handlungsfelder abgebildet (vgl. Abbildung 2). Die Themen Infrastruktur & Verkehr, Ökologie & Ressourcen, Energie & Klima, Soziales & Partizipation sowie Ökonomie & Nutzung adressieren gleichermaßen ökologische, soziale und ökonomische Fragen in jeweils unterschiedlicher Stärke. Den einzelnen Themen sind die jeweils relevanten Handlungsfelder zugeordnet, die die eigentlichen Inhalte des Konzepts abbilden und benennen.

Das Thema Sport fungiert als Bindeglied zwischen Clustern und Handlungsfeldern. Olympische Wettkämpfe sind naturgemäß durch den Leistungssport und eine entsprechende Infrastruktur geprägt. Gleichzeitig steht das Thema Sport im Rahmen des Nachhaltigkeits-

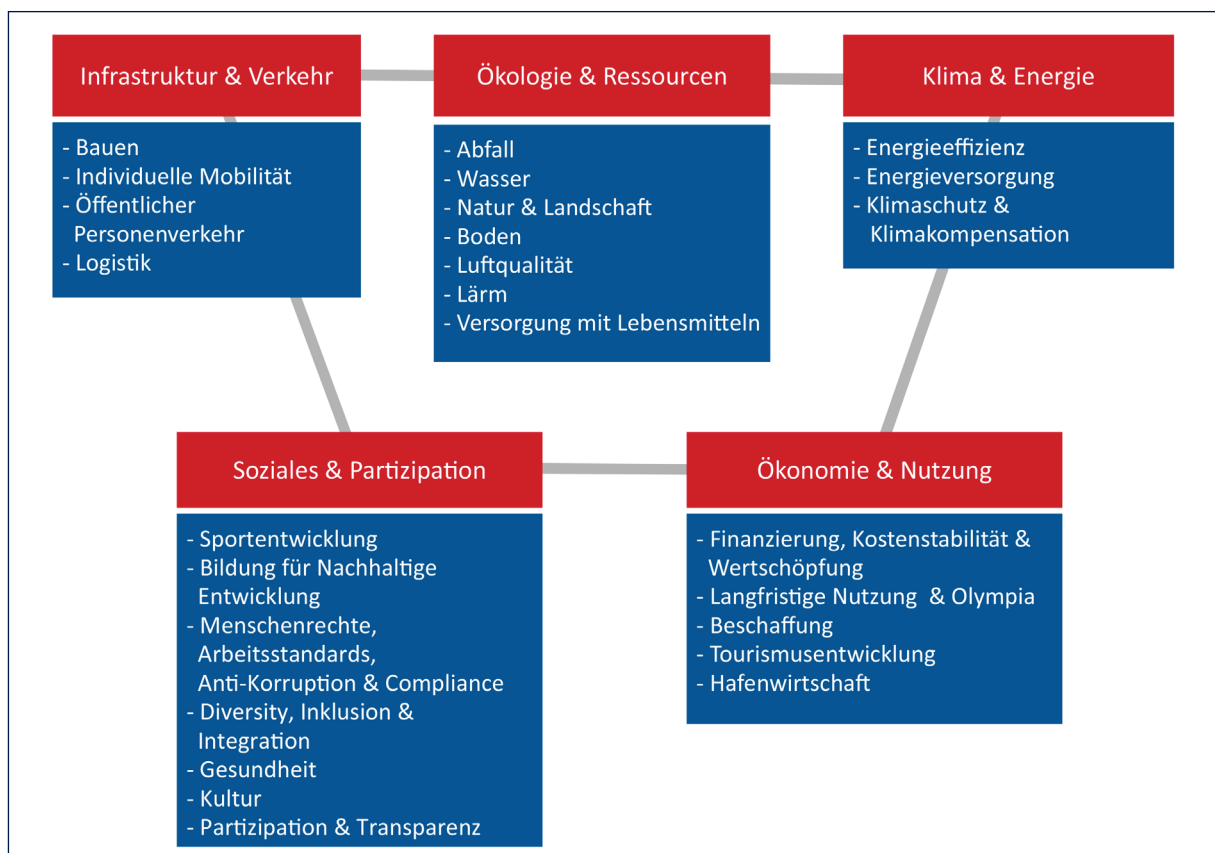


Abbildung 2: Schematische Darstellung der Themen und der zugehörigen Handlungsfelder des Nachhaltigkeitskonzepts

konzepts besonders für eine umfassende Sportentwicklung. Sport überwindet Schranken zwischen Menschen verschiedenster sozialer, ethnischer und geographischer Herkunft und baut Brücken zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Auch diese Ziele werden in den verschiedenen Handlungsfeldern von N 2024 Hamburg vereinbart und mit konkreten Maßnahmen realisiert.

Allen Bausteinen des Konzepts gemeinsam ist die Idee eines nachhaltigen Erbes, das über die Spiele hinaus seine Kraft entfaltet. Die OlympiaCity beispielsweise ist auf Energie sparende Gebäude ausgerichtet, die nachfolgenden Nutzerinnen und Nutzern einen minimierten Energieverbrauch ermöglichen; Fahrradwege sind unabdingbare Grundlage einer sportlichen, gesundheitsfördernden und nachhaltigen Mobilität; der Ausbau der Grün- und Parkflächen sorgt für dauerhaften Mehrwert für die Lebensqualität der Hamburger Bevölkerung. Dabei können bildungsbezogene, kulturelle und künstlerische Projekte zum Perspektivwechsel und zur Reflexion beitragen.

Gesellschaftliche Veränderungen und globale Herausforderungen wie der Klimawandel sind für uns wesentliche Treiber von Produkt-, Prozess- und sozialen Innovationen und verlangen nach zukunftsfähigen Antworten. Unter Innovationen verstehen wir kreative Problemlösungen und sinnvolle Investitionen mit einem hohen Nachhaltigkeitsanspruch in den verschiedensten Bereichen wie Technologie, Prozessgestaltung und sozialem Umgang.

Zum Stand der Arbeiten und der weiteren Schritte:

- Der Prozess zur Erarbeitung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet aktuell folgenden Fachbeiträge:
 - das vorliegende Nachhaltigkeitskonzept
 - das Umweltscreening aller Sportstätten und Funktionsräume
 - die erste Klimabilanz
 - die Leit- und Impulsprojekte.
- Diese Inhalte beziehungsweise Dokumente sollen nach einem erfolgreichen Referendum zu einer Nachhaltigkeitsstrategie, N 2024 Hamburg, für die Bewerbung, Planung und Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele zusammengeführt und weiterentwickelt werden.
- Hierfür müssen nach dem Referendum konkrete Teilziele und Maßnahmen vereinbart und in ein umfassendes Monitoring- und Reportingsystem mit Messindikatoren integriert werden.
- Dabei werden auch klare Verantwortlichkeiten, verbindliche Richtlinien, regelmäßige Berichtspflichten, eine übergreifende Steuerung und die Verankerung auf höchster Entscheidungsebene definiert und gesichert.
- Die Umsetzung von N 2024 Hamburg wird auf der operativen Ebene unter Nutzung eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems für die einzelnen Handlungsfelder mit konkreten Maßnahmen, Impuls- und Leitprojekten abgesichert, so dass Nachhaltigkeit erlebbar und begreifbar wird.

So stellt N 2024 Hamburg ein kompetitives Alleinstellungsmerkmal für die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 dar.

Eine Übersicht über das gesamte Nachhaltigkeitskonzept und dessen Zusammenspiel mit anderen Prozessen und Bausteinen der Bewerbung ist in Abbildung 3 dargestellt. Das Nachhaltigkeitskonzept für die Olympiabewerbung Hamburgs steht nicht isoliert. Einerseits wirkt es durch seine hohen Ansprüche und klaren Zielsetzungen auf andere Nachhaltigkeitsstrategien im Umfeld von Olympia, andererseits stehen die Verantwortlichen in enger Wechselwirkung und ständigem Dialog mit Bund, Ländern und lokalen Akteurinnen und Akteuren. Das stellt sicher, dass externe Anregungen und Ideen einfließen können, zugleich aber auch nationale und internationale Standards, wachsende Ansprüche und neue Trends in der Nachhaltigkeitsdebatte frühzeitig erkannt und für Hamburg 2024 genutzt werden.

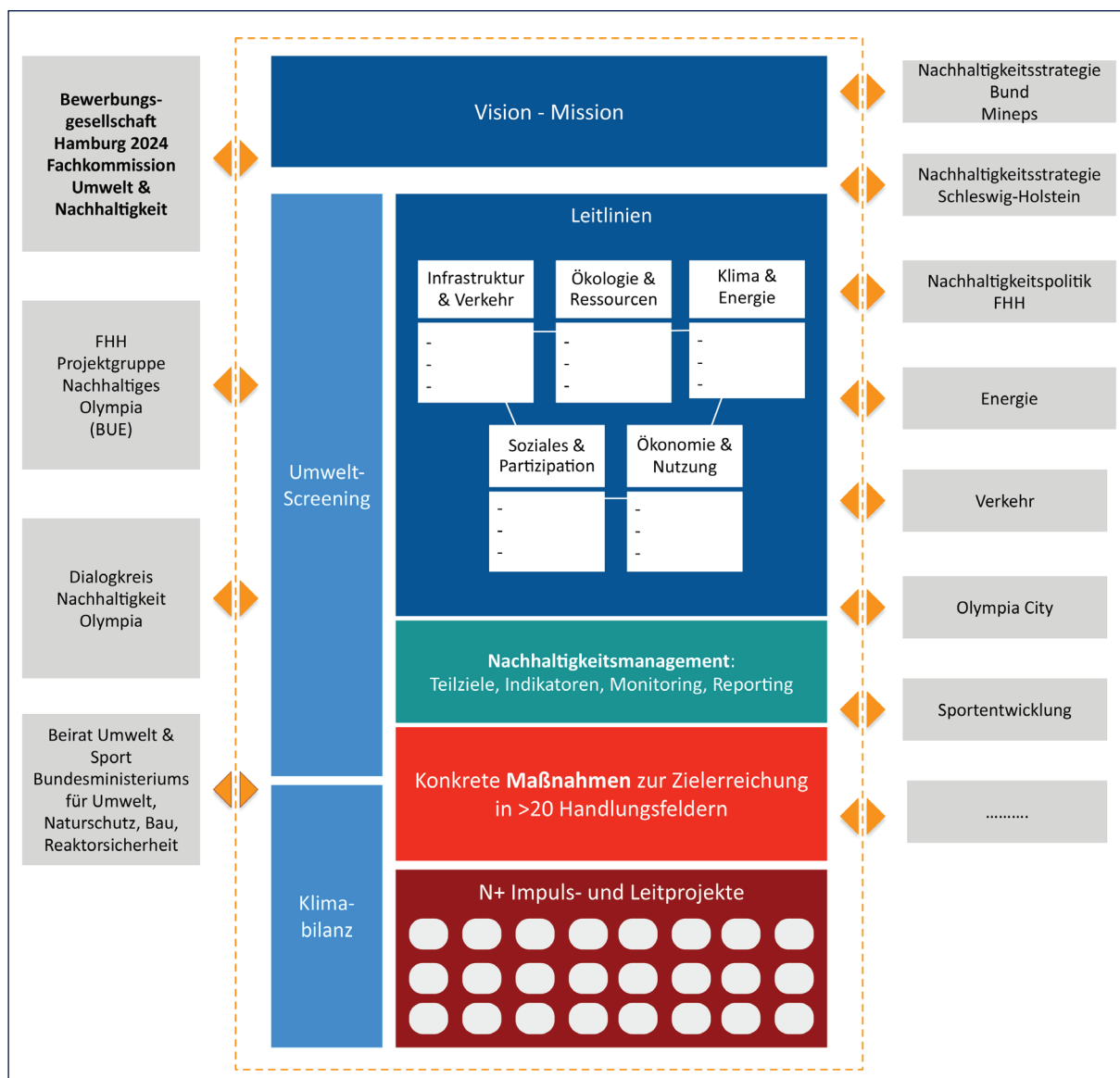


Abbildung 3: Aufbau und Einbettung des Nachhaltigkeitskonzepts N 2024 Hamburg

PARTIZIPATIONSPROZESS

Olympische und Paralympische Spiele sind eine große Herausforderung – nicht nur für teilnehmende Sportlerinnen und Sportler, sondern genauso für Organisatorinnen und Organisatoren, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Behörden und Institutionen auf Bundes-, Länder- und lokaler Ebene – und für die Bevölkerung. Ohne umfassenden Dialogprozess untereinander und ohne enge Beteiligung von Öffentlichkeit und Bevölkerung der Bewerberstadt ist eine solche Herausforderung nicht zu meistern. Die gesamte Bewerbung Hamburgs ist deshalb als partizipativer Prozess angelegt. Dies gilt für die aktuelle Phase, die Bewerbungsjahre 2016/17 und bei Zuschlag des IOC auch in den Jahren bis 2024, wenn die zahlreichen Projekte zu konkretisieren und umzusetzen sind.

Wir streben für die Hamburger Bewerbung insbesondere für alle Fragen rund um das Nachhaltigkeitskonzept und die Nachhaltigkeitsstrategie einen fortlaufenden, offenen und dialogorientierten Prozess unter Einbeziehung aller beteiligten und betroffenen Gruppen (Stakeholder) und der Bürgerinnen und Bürger an.

Trotz eines engen Zeitplans ist es gelungen, diesen ersten Entwurf des Nachhaltigkeitskonzepts gemäß Projektleitfaden Hamburg 2024 in einem kooperativen und partizipativen Prozess unter Beteiligung verschiedener Projektgruppen und der Bevölkerung zu erarbeiten.

Unter anderem waren dabei zahlreiche Expertinnen und Experten aus den Hamburger Behörden involviert: die Behörden für Umwelt und Energie; für Wirtschaft, Verkehr und Innovation; für Arbeit, Soziales, Familie, Integration; für Stadtentwicklung und Wohnen, für Kultur, die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz sowie das Landessportamt.

Die **Projektgruppe Nachhaltiges Olympia** (PGNO) der federführenden Behörde für Umwelt und Energie bearbeitete unter Leitung von Hans Gabányi in intensivem fachlichen Austausch insbesondere Fragen zu den Umweltbelangen, zum Umweltscreening sowie zum Nachhaltigkeitskonzept, den Leitlinien und Leitprojekten.

Wesentliche inhaltlich-strukturelle Impulse und Anregungen kamen aus dem **Dialogkreis Nachhaltigkeit Olympia** unter Leitung von Dr. Johannes Merck (Otto Group) und mit Beteiligung von:

Werner Beba (HAW, CC4E), Manfred Braasch (BUND Hamburg), Susanne Elferding, Merja Spott (ADFC), Bernard Kössler (Hamburger Sportbund e.V.), Gerd Leilich (Transparency International), Karl-Heinrich Melzer, (Kirchenkreis HH/SH), Alexander Porschke, Malte Siegert (NABU Hamburg), Delia Schindler (Hamburger Zukunftsrat), Wolfgang Schüler (Quartiersmanager St Georg), Tobias Knahl, Simone Ruschmann (Handelskammer Hamburg), Siegmund Chychla (Mieterverein zu Hamburg), Werner Bauch (Plan Deutschland), Beate Wagner-Hauthal (ParkSport Wilhelmsburger Sportinsel eG), Lena Först (Landessportamt), Karin Gaedicke (Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024).

Weitere wichtige Ideen und Anregungen wurden aus dem Workshop „**Hamburgs Olympia-Bewerbung: Ein Beitrag zur internationalen Nachhaltigkeit**“ vom 14. Juli 2015 eingebracht, der in Zusammenarbeit von der BUE und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung unter Teilnahme namhafter Expertinnen und Experten stattfand.

Das vorliegende Nachhaltigkeitskonzept, das Umweltscreening, die erste Klimabilanz und die Projektskizzen zu den Leitprojekten wurden in der hierfür zuständigen **Fachkommission Umwelt & Nachhaltigkeit der Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024** fortlaufend beraten. Hier erfolgte die Abstimmung der Inhalte unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten sowie öffentlicher Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Stadt und Ländern.

Die **Fachkommission „Umwelt & Nachhaltigkeit“** unter Vorsitz von Prof. Dr. Ralf-Dieter Roth (ARGE Nachhaltigkeit Hamburg 2024) begleitet den gesamten Entwicklungsprozess des Nachhaltigkeitskonzepts und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Gesellschafter, der Stakeholder-Gruppen und Expertinnen und Experten: Andreas Klages und Dr. Karin Fehres (Deutscher Olympischer Sportbund), Hans Gabanyi (FHH, Behörde für Umwelt und Energie), Dr. Stephanie Pfahl (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit), Hartmut Otto (Bundesministerium des Innern, Projektgruppe 2024), Dr. Sven Persch (Bundeskanzleramt), Volker Ahrendt und Andreas von der Heydt (LH Kiel, Umweltschutzamt), Dr. Dietmar Fahnert (Land Schleswig-Holstein, MELUR), Tobias Knahl (Handelskammer Hamburg), Malte Siegert (NABU Hamburg, Umweltpolitik), Prof. Dr. Günther Bachmann (Rat für Nachhaltige Entwicklung), Dr. Johannes Merck (Otto Group, Dialogkreis),

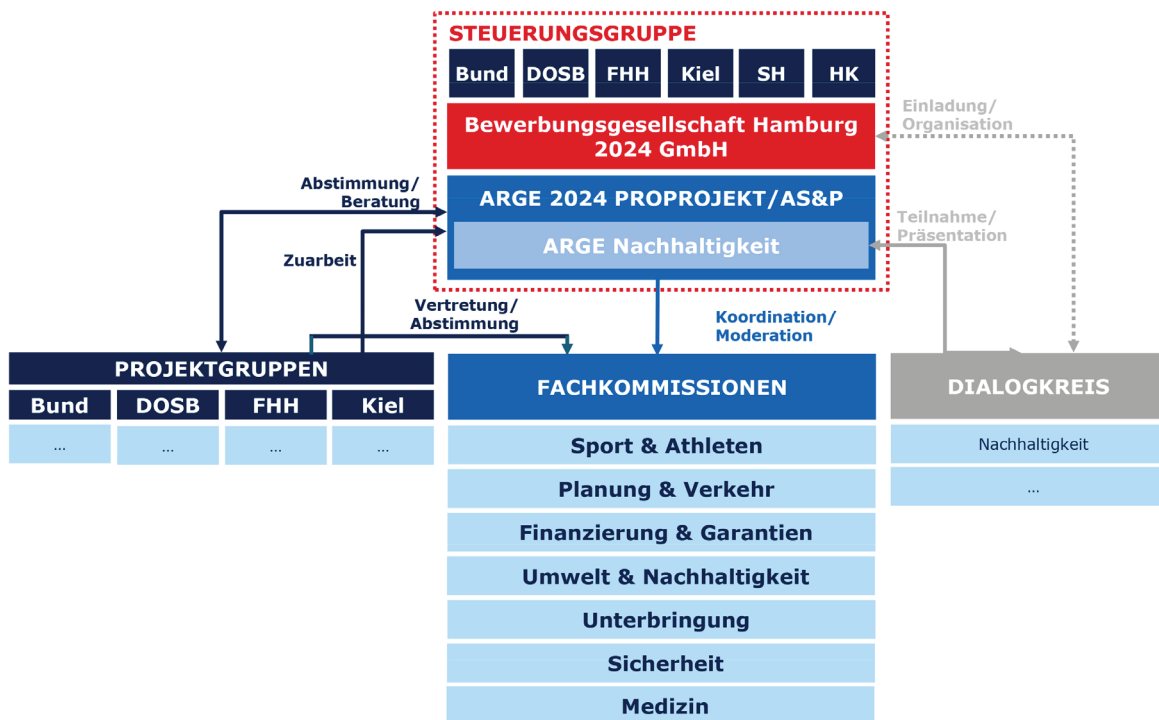


Abbildung 4: Bisher beteiligte Gremien, Abläufe und Abstimmungsprozesse

Bernard Kössler (Hamburger Sportbund e.V.), Karin Gaedicke (Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024), Dr. Hartmut Stahl (ARGE Nachhaltigkeit Hamburg 2024 / Öko-Institut), Phillip Michler (ARGE Hamburg 2024), Wiebke Balcke (ARGE Hamburg 2024).

Als Beratungsergebnisse und Empfehlungen gehen diese Unterlagen dann in die **Steuerungsgruppe** zur Freigabe und Beschluss der Inhalte durch die Gesellschafter der Bewerbungsgesellschaft.

Ein Überblick über die Gremien und die im Zusammenhang mit der Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzepts stehenden Abläufe und Abstimmungsprozesse zeigt die Abbildung 4.

Stimmt beim Referendum eine Mehrheit der Hamburger und Kieler Bürgerinnen und Bürger für die Olympiabewerbung, wird das vorliegende Nachhaltigkeitskonzept in einem breit abgestützten, partizipativen Prozess weiterentwickelt und in konkretes Handeln überführt (siehe auch Kapitel „Rahmenvorgaben und Struktur“).

VERBINDLICHKEIT & MANAGEMENT

Konzept- und Strategieentwicklung ohne Umsetzung sind nicht viel wert. Daher sind Konzeption und Management zwei unterschiedliche Seiten einer Medaille. Effektives Management führt die in Strategien formulierten Absichten in Resultate über.

Dies gilt auch für Nachhaltigkeitskonzepte mit ihren unterschiedlichen Zielen und zahlreichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen. Daher wurden die Bausteine von N 2024 Hamburg im Rahmen eines konsultativen Prozesses mehrfach durch die Projektgruppe Nachhaltiges Olympia der Hamburger Behörden (PGNO), im Dialogkreis und mit Vertreterinnen und Vertretern von Bund und Ländern diskutiert und geprüft. Im Ergebnis liegen nun Leitlinien und Projekte vor, deren Handlungsfelder mit den jeweiligen Zielen anspruchsvolle und realisierbare Herausforderungen darstellen und unterschiedlich ambitioniert sind.

Bei allen Diskussionen wurde deutlich: Verbindlichkeit ist für alle involvierten Akteurinnen und Akteure eine wichtige Grundlage des Prozesses. Verbindlichkeit und die Garantie für eine entsprechende Umsetzung der Arbeiten und Maßnahmen sind bestimmende Faktoren für die Glaubwürdigkeit des Konzepts auf lokaler Ebene, aber auch aus nationaler und internationaler Sicht. Je verbindlicher, konkreter und überprüfbarer die wesentlichen Bausteine des Gesamtkonzepts und der Prozess formuliert und gesteuert werden, umso glaubwürdiger und überzeugender wird die Hamburger Bewerbung. Nachfolgend werden zentrale Aspekte und Bereiche des Konzepts erläutert, die zu einer größeren Verbindlichkeit beitragen sollen.

1. Die vollständig erstellte Nachhaltigkeitsstrategie für die Spiele in Hamburg und Kiel (siehe hierzu Kapitel „Rahmenvorgaben & Struktur“) inkl. der Leitlinien, Ziele und Leitprojekte soll als Garantie und verbindliche Vorgabe von den Gesellschaftern der Bewerbungsgesellschaft, dem Hamburger Senat und der Kieler Ratsversammlung beschlossen und gemeinsam umgesetzt werden. Sie wird damit zum verbindlichen Bestandteil der Bewerbung für nachhaltige und zukunftsfähige Spiele Hamburg 2024.
2. Die Bewerbungsgesellschaft und der Senat stellen mit dem IOC sicher, dass die Nachhaltigkeitsstrategie für die Spiele in Hamburg und der Host City Vertrag widerspruchsfrei und kompatibel miteinander sind.
3. Nach dem erfolgreichen Referendum wird die Fachkommission „Umwelt & Nachhaltigkeit“ der Bewerbungsgesellschaft ihre prozessbegleitende Arbeit zur Weiterentwicklung der Strategie und Konkretisierung einer nachhaltigen Gesamtplanung fortführen.
4. Die Verantwortlichkeit der erfolgreichen Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie für die Olympischen und Paralympischen Spiele ist in der Bewerbungsgesellschaft auf Leitungsebene verankert. Klare Verantwortlichkeiten, Richtlinien und

Entscheidungsstrukturen stellen sicher, dass die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten in allen Entscheidungs- und Planungsprozessen sowie operativ gewährleistet ist. Die Geschäftsführung berichtet einmal pro Quartal gegenüber den Gesellschaftern über den Grad der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Im Falle auftretender Zielkonflikte zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien werden diese mit den Gesellschaftern geklärt. Einmal jährlich berichtet die Bewerbungsgesellschaft der Öffentlichkeit über die Erreichung/Nichterreichung der Nachhaltigkeitsziele.

5. Die politische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Strategie liegt, soweit es Hamburg betrifft, beim Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, federführend wahrgenommen durch die Behörde für Umwelt und Energie.
6. Nach einem positiven Ausgang der Hamburger und Kieler Referenden wird ein unabhängiger „Nachhaltigkeitsbeirat Hamburg 2024“ (in Anlehnung an die Nachhaltigkeitskommission London 2012) eingerichtet. Die Berufung der Mitglieder erfolgt im Einvernehmen der Gesellschafter durch die Bewerbungsgesellschaft nach ausgewiesener Themenexpertise in wesentlichen Handlungsfeldern. Die Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft berichtet regelmäßig dem Beirat zum Stand der Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Der Beirat begleitet fortlaufend den Bewerbungsprozess und die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts.
7. Die Organisation der Spiele orientiert sich gesamthaft an international gültigen Governance-Regeln, wie sie von Transparency International und anderen Organisationen etabliert wurden. Dies umfasst z. B. die klare Festlegung von Verantwortlichkeiten, die Offenlegung von Interessens- und Zielkonflikten, Transparenz und pro-aktives Risikomanagement und berücksichtigt dabei insbesondere die Interessen der betroffenen Bürgerinnen und Bürger bzw. der Öffentlichkeit.
8. Wir wollen, dass Hamburg 2024 auf der Basis der Grundsätze der Corporate Social Responsibility organisiert wird, so wie sie zum Beispiel in der ISO 26000 (Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen) oder im Deutschen Nachhaltigkeitskodex konkretisiert sind. In diesem Sinne soll die Entwicklung und Implementierung eines angepassten Nachhaltigkeitsmanagementsystems die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie gewährleisten und Impulse zum rechtzeitigen Nachsteuern geben. Als Querschnittsinstrument soll das Nachhaltigkeitsmanagement in allen relevanten Handlungsfeldern gelten und die Nachhaltigkeitswirkungen prüfen.
9. Das Nachhaltigkeitskonzept wird so weiterentwickelt, dass es klare Nachhaltigkeitsziele beschreibt, sie mit geeigneten Indikatoren hinterlegt, und in transparenter Weise beantwortet, wie das Erreichen der Ziele sichergestellt wird. Hierzu wird ein Monitoringsystem aufgebaut, um die Umsetzung der Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zur Zielerreichung hin zu überprüfen. Themenbezogene und/oder regelmäßige Reports

sollen zum einen die Beteiligten und die Öffentlichkeit über den Umsetzungsstand unterrichten und zum anderen im Sinne einer Qualitätssicherung Hinweise auf ein zielgerichtetes Nachjustieren oder Umsteuern geben. Die Indikatoren sind ein Instrument zur Fortschrittskontrolle, aber auch zur Verbesserung der Transparenz und zur Information sowohl intern als auch gegenüber der Öffentlichkeit.

10. Darüber hinaus ist eine unabhängige Evaluation und abschließende Gesamtbewertung der Spiele mit entsprechender externer/internationaler Prüfung und Zertifizierung geplant.

STRATEGISCHE LEITLINIEN

Zu jedem der folgenden Handlungsfelder wurden Leitlinien und erste Zielvereinbarungen formuliert.

Thema: Soziales & Partizipation

- Sportentwicklung
- Jugend
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Menschenrechte, Arbeitsstandards, Anti-Korruption & Compliance
- Diversity, Inklusion & Integration
- Gesundheit
- Kultur
- Partizipation & Transparenz

Thema: Infrastruktur & Verkehr

- Bauen
- Individuelle Mobilität
- Öffentlicher Personenverkehr
- Logistik

Thema: Ökologie & Ressourcen

- Abfall
- Wasser
- Natur & Landschaft
- Versorgung mit Lebensmitteln
- Boden
- Luftqualität
- Lärm

Thema: Klima & Energie

- Energieeffizienz
- Energieversorgung
- Klimaschutz und Klimakompensation

Thema: Ökonomie & Nutzung

- Langfristige Nutzung & Olympische und Paralympische Spiele
- Finanzierung, Kostenstabilität & Wertschöpfung
- Nachhaltige Beschaffung und Merchandising
- Tourismusentwicklung
- Hafenwirtschaft

Keiner kann heute voraussagen, welche nationalen und internationalen Standards und Ziele die Nachhaltigkeit in Theorie und Praxis im Jahr 2024 bestimmen werden. Daher wollen wir bereits heute unsere strategischen Leitlinien und die darauf aufsetzenden Ziele möglichst anspruchsvoll formulieren und in den nächsten Jahren an neue Entwicklungen anpassen, sodass sie auch noch in 2024 ambitionierten Wettbewerbsansprüchen gerecht werden.

Unsere Leitlinien sollen:

- konkret und überprüfbar sein,
- verbindlich sein (Garantie der Umsetzung, klare Verantwortlichkeiten, Kontrollorgan),
- alle relevanten Aspekte aus allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit berücksichtigen,
- ambitioniert und umsetzbar sein,
- Innovationsprozesse auslösen,
- Strahlkraft vermitteln, die Bürgerinnen, Bürger und Fachleute gleichermaßen überzeugt und sich vom Durchschnitt und anderen Bewerbern abhebt.

Im weiteren Entwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie sollen die Leitlinien durch quantifizierte Wirkungsziele oder überprüfbare qualitative Vorgaben konkretisiert, mit konkreten Maßnahmen und Leitprojekten sowie Prüfindikatoren unterlegt werden.

THEMA: SOZIALES & PARTIZIPATION

Sportentwicklung

Olympia fördert gezielt eine nachhaltige und integrative Sport- und Vereinsentwicklung für Hamburg und Kiel, aber auch für ganz Deutschland. Die Spiele geben Impulse, um Sport- und Bewegungsangebote weiterzuentwickeln und möglichst vielen Menschen den Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen. Hierfür werden die Sportinfrastruktur zielgerichtet ausgebaut und bedarfsgerechte Sportanlagen vorgehalten.

Zudem werden Netzwerke gefördert, welche die Kompetenzen und Ressourcen des Sports unterstützen und erweitern. In Kindergärten, Schulen, Vereinen, Universitäten, aber auch außerhalb von Bildungseinrichtungen werden vielfältige Projekte im Kontext der Spiele umgesetzt. Attraktive und maßgeschneiderte Sportangebote in Schulen und Sportvereinen sowie im öffentlichen Raum werden als Olympisches Erbe für künftige Sportgenerationen erlebbar sein.

Jugend

Bewegung, Spiel und Sport sind Bestandteile ganzheitlicher Bildung und Erziehung. Regelmäßige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote fördern die motorische, soziale, psychische und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und öffnen Wege zur Partizipation und Mitgestaltung. Die Spiele 2024 werden zum willkommenen Anlass, um Jugendsport stärker zu verankern und durch entsprechende Angebote und Strukturen mehr Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung zu begeistern.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln nahebringen und ermöglichen. Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind optimal geeignet, um Nachhaltigkeit im Sport zu verankern und zugleich über die olympischen Ideale die Grundgedanken einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu stärken. Nachhaltigkeit, Frieden, Völkerverständigung, Demokratie und Fairness sind die wichtigsten Elemente im neuen „Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ der Vereinten Nationen. Hier engagiert sich Hamburg seit 2004 mit der „Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ besonders stark und wurde deshalb von der UNESCO dieses Jahr als weltweiter Key-Partner benannt. Bei den geplanten Leitprojekten wird darauf geachtet, dass BNE als Querschnittsthema integriert wird und Anknüpfungspunkte für Bildungsaktivitäten in schulischen und außerschulischen Einrichtungen geschaffen werden.

Menschenrechte, Arbeitsstandards, Anti-Korruption & Compliance

Während des gesamten Lebenszyklus (Vorbereitung, Durchführung, Abwicklung) der Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 werden die jeweiligen national verpflichtenden – bzw., wenn sie darüber hinausgehen, die internationalen – Standards zu Menschenrechten und Arbeitsbedingungen („Gute Arbeit“) eingehalten und Korruption durch Präventionsprogramme und Kontrollsysteme bekämpft. Diese Vorgaben gelten entlang der gesamten Wertschöpfungskette für die Hauptauftragnehmer und-lieferanten und für Unterauftragnehmer und Vorlieferanten gleichermaßen, für die Infrastrukturprojekte (Baumaßnahmen) sowie für das Merchandising und alle anderen Produkte und Dienstleistungen. Ein Compliance Management System stellt die Einhaltung dieser Anforderungen sicher und fördert die Achtung der Fundamentalen Olympischen Werte.

Diversity, Inklusion & Integration

Die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 sind für alle da. Bei Planung und Durchführung der Spiele und für die langfristige Nutzung Olympischer Infrastruktur werden die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, sexueller Orientierung, Nationalität, Ethnie, Weltanschauung, Herkunft und Religion berücksichtigt.

Menschen mit Behinderung sind selbstverständlicher Teil der Zivilgesellschaft. Durch die Einbindung von Menschen mit Funktionseinschränkungen in die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele wird Inklusion gelebt und sichtbar. Der barrierefreie Ausbau von Sportstätten, Freizeitanlagen, öffentlichen Verkehrsmitteln und weiterer Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung von Inklusion und wird noch lange nach den Spielen der gesamten Bevölkerung, insbesondere den Älteren, zugutekommen.

Das gesamtgesellschaftliche Miteinander wird auch von Menschen mit Migrationshintergrund bereichert. Deshalb werden im gesamten Planungsprozess die Belange dieser Gruppe ebenfalls in den Fokus gestellt. So wird Integration durch die Olympischen und Paralympische Spiele befördert.

Hamburg ist sich in Zeiten großer Flüchtlingsströme seiner Verantwortung und der Notwendigkeit eines intensiven Miteinanders bewusst. Olympia soll auch hier die aktuellen Herausforderungen der Stadt aufgreifen und wichtige Beiträge zur Hamburger Willkommenskultur leisten.

Gesundheit

Olympia bewegt uns: Olympischer und Paralympischer Spitzensport laden ein, möglichst alle Bevölkerungsschichten zur Stärkung gesundheitsfördernder Bewegung im Alltag anzuregen. Wir aktivieren eine Brücke von der olympischen Begeisterung zur sportlichen Aktivität und Bewegung in der Bevölkerung – für die, die Sport treiben, aber insbesondere für die, die sich (noch) zu wenig bewegen. Dabei verbinden wir die Internationalität der olympischen Bewegung mit der Internationalität dieser Stadt: Aktive Partnerschaften zwischen internationalen Sportstars und Migrantengruppen, Partnerschaften zwischen nationalen Athletinnen, Athleten und Schulen mit multinationalem Potential. Wir verstetigen so eine Bewegung für Gesundheit im Alltag, in ihren Lebenswelten und Quartieren, und schaffen nachhaltig Wege zu einem gesunden Hamburg. Weiterhin wollen wir mit dem Leitprojekt „Olympische Parks & Gesunde Menschen“ weitere öffentlich zugängliche Sport- und Bewegungsorte in den Stadtteilen schaffen und langfristig sichern, die über den Leistungs- und Breitensport hinausgehen.

Kultur

Kunst und Kultur werden als wichtige Wegbereiter und Triebkraft nachhaltiger Entwicklung in all ihren Dimensionen (Ökologie, Ökonomie und Soziales) betrachtet. Ihre Kreativität und Innovationskraft bereiten die Mittel, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen und Lösungen zu finden. Themen globaler Bedeutung sollen dabei aufgegriffen und mit den Mitteln der Kunst bewegt und vorangetrieben werden, sodass sie sich in den Köpfen und Herzen der Menschen verankern und zum Teil des Erbes der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 werden. Das Kulturprogramm soll dabei einen Blick in die Zukunft werfen, indem es Räume für junge Künstlerinnen und Künstler schafft, die das Zukünftige mit ihren Mitteln für die Gesellschaft von Morgen denken.

Partizipation & Transparenz

Hamburg wird von Anfang an die Konkretisierung aller Ziele und Selbstverpflichtungen für Olympia 2024 in einem offenen, kooperativen Prozess vornehmen und diese Planungskultur in den kommenden Jahren kontinuierlich verstetigen und ausbauen. Durch Partizipation der Bevölkerung insbesondere bei Stadtentwicklungsprojekten und durch transparente und professionelle Informationen zu allen Themen rund um Nachhaltigkeit und Olympia werden Akzeptanz und Unterstützung der Hamburger Bewerbung gefördert.

THEMA: INFRASTRUKTUR & VERKEHR

Bauen

Voraussetzung jeder Sportstätten-/Gebäudeplanung ist eine kritische Bedarfsprüfung und ein ökologisch und ökonomisch ausgewogenes Konzept für die langfristige Nutzung. Neubauten für die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 sowie die OlympiaCity als Stadtquartier werden in Anlehnung an den jeweils gültigen höchsten Standard vom DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) geplant und errichtet. Umweltgerechtes Bauen umfasst den Bau und den Einsatz langlebiger, recycelbarer, nachwachsender, ökologisch und gesundheitlich unbedenklicher Baumaterialien/-elemente sowie auch den nachfolgenden Betrieb. Neubauten werden zu einem relevanten Anteil in Holzbauweise errichtet. Auf die Verwendung von PVC wird weitestgehend verzichtet.

Individuelle Mobilität

Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg setzen auf kompakte Spiele der kurzen Wege. Die meisten Sportstätten werden in einem Radius von nur zehn Kilometern um den zentralen olympischen Bereich auf dem Kleinen Grasbrook liegen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können sie mit Fahrrad und Schnellbahn gut erreichen, zumal es unmittelbar an den Sportstätten keine Parkmöglichkeiten für private PKW gibt. Im Innenstadtbereich ist das Zufußgehen auf gut ausgebauten Wegen attraktiv.

Während der Spiele werden in den zentralen Bereichen der Innenstadt viele Veranstaltungen stattfinden und das Aufkommen an Passantinnen und Passanten wird hoch sein. Der Autoverkehr wird dort für die Zeit der Spiele weitestgehend reduziert und auf Wirtschafts-, Liefer- und Anwohnerverkehre beschränkt. Die „letzte Meile“ vor den Sportstätten wird von den Zuschauerinnen und Zuschauern zu Fuß zurückgelegt.

Basis des olympischen Radverkehrsnetzes sind Hamburgs Velorouten, die bis 2020 Schritt für Schritt ausgebaut werden. Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 wirken als Katalysator, um das Radfahren in Hamburg weiter zu fördern und damit das Ziel zu verwirklichen, einen Anteil von 25 % am Hamburger Straßenverkehr (Modal Split) in den 2020er Jahren zu erreichen.

Öffentlicher Personenverkehr

Die Fernbahn bildet das Rückgrat für An- und Abreise der Zuschauerinnen und Zuschauer zu den Spielen nach Hamburg. Alle Sportstätten in Hamburg sowie im Umland sind mit der Schnell- und Regionalbahn (ergänzt durch Shuttle-Busse) gut erreichbar. Bereits heute verfügt Hamburg über einen ausgezeichneten Öffentlichen Personennahverkehr. Bis 2024 wird das Angebot noch erweitert und modernisiert. Bis 2020 werden zudem alle Schnellbahnstationen barrierefrei ausgebaut sein.

Die öffentlichen Busunternehmen stocken ihre Flotten umwelt- und ressourcenschonender Busse schon jetzt stetig auf. Ab 2020 werden in Hamburg nur noch emissionsfreie Busse angeschafft. Alle strombetriebenen olympischen Verkehrsmittel verkehren bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 mit regenerativ erzeugtem Strom.

Logistik

Die Logistik vor, während und nach den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024 wird effizient und umweltgerecht gestaltet. Durch die intensive Nutzung von Schiff und Bahn sowie durch kurze Wege werden Treibhausgasemissionen reduziert und mithilfe modernster technischer Ausstattung werden Schadstoffe verringert und so die Auswirkungen auf die Luftqualität minimiert.

THEMA: ÖKOLOGIE & RESSOURCEN

Abfall

Deutschland verfügt über eine ambitionierte Abfallwirtschaft, die auch im Abfallkonzept zu den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024 ersichtlich wird.

Eine zentrale Zielsetzung ist es, die Kreislaufwirtschaft weiter zu etablieren und auszubauen. Die Abfallhierarchie nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz findet für die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 als Leitlinie für alle Sportstätten, sonstigen Einrichtungen und öffentlichen Veranstaltungen Anwendung: Abfälle gilt es primär weitestgehend zu vermeiden und zu vermindern. Nicht vermeidbare Abfälle sind getrennt zu sammeln und werden umweltfreundlich verwertet. Nicht verwertbare Abfälle sind fachgerecht zu beseitigen. Als zentrale Bausteine werden möglichst weitgehend Mehrwegsysteme in allen Bereichen wo immer möglich sowie abfallarme Produkte eingesetzt. Je nach Bereich werden die verschiedenen Wertstofffraktionen sowie Restmüll getrennt gesammelt. Im Ergebnis werden möglichst hohe Anteile recycelt und als Sekundärrohstoffe (Papier, Kunststoffe, Metalle, biogene Abfälle, Glas) wieder dem Wirtschaftskreislauf zur Verfügung gestellt. Aus ihnen werden Recyclingpapier, -glas, -kunststoffe und Sekundärmetalle hergestellt. Bioabfälle werden dabei in einer Kaskadennutzung zunächst vergoren, um daraus klimaneutrales Biogas zu gewinnen. Aus dem Gärrest wird Kompost für den Einsatz in der Landwirtschaft hergestellt. Das olympische Fußballstadion wird mit aus dem Biogas erzeugter Wärme versorgt.

Die nach der Abfallvermeidungsstrategie verbleibenden Abfälle werden zu praktisch 100% dem Recycling oder der energetischen Verwertung zugeführt. Beseitigt werden allenfalls inerte Reste aus der Verwertung und gefährliche Abfälle.

In der OlympiaCity soll für die Abfalltrennung und Abfallsammlung weiter intensiv durchdacht werden, ob und wie beispielsweise moderne Unterflursysteme eingesetzt werden können. Für die langfristige Nutzung soll dadurch ein Abfallmanagementsystem zur Reduktion der Restmüllmengen mit verursachergerechter Erfassung und Abrechnung der Abfallmengen mittels Müllschleusen ermöglicht werden.

Erstmals bei Olympischen und Paralympischen Spielen kommt zur Abfallsammlung alternative Fahrzeugtechnik (z.B. Plug-In-Hybrid-Müllsammelfahrzeuge) zum Einsatz, die zur Reduktion der Luftschadstoff-, Treibhausgas- und Lärmemissionen beiträgt.

Wasser

Hamburg 2024 demonstriert in allen olympischen Sportstätten und Einrichtungen den schonenden Umgang mit der Ressource Wasser. Dies beinhaltet den sparsamen Umgang mit Trinkwasser, die Vermeidung von Schadstoffeinträgen, das Recycling von Grauwasser und die Unterstützung des natürlichen Wasserkreislaufs durch ein nachhaltiges Regenwassermanagement in Verbindung mit der Gründachstrategie.

Im Sinne des olympischen Erbes werden die Voraussetzungen geschaffen, um den spezifischen Trinkwasserbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner der OlympiaCity um ein Viertel zu reduzieren (im Vergleich zu den Hamburger Durchschnittswerten). Es wird gewährleistet, dass Wasserqualität, Uferlebensräume und Gewässerstruktur von Elbe, Dove-Elbe und Alster durch die Olympia-bedingten Einwirkungen nicht beeinträchtigt werden. Für notwendige Gewässerverfüllungen werden Ausgleichs- und Retentionsflächen geschaffen.

Natur & Landschaft

Hamburg und Kiel schützen ihren Naturhaushalt und die biologische Vielfalt. Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft durch die Spiele werden weitgehend vermieden, unvermeidbare Einflüsse umfassend kompensiert. Qualitätsziele wie der Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume, die Erhaltung und Entwicklung von Grünstrukturen, von naturnahen Gewässerrändern und des Biotopverbundes finden bei Planung, Bau und Betrieb der Olympia-Einrichtungen konsequent Berücksichtigung.

Von Beginn an werden die Masterpläne zur OlympiaCity, zum Verkehr und zu den dezentralen Sportstätten einem Umweltscreening unterzogen, um frühzeitig Konfliktpotenziale zu erkennen und durch Standorts- oder Planungsalternativen aufzuheben.

Hamburg ist für seine zahlreichen Parkanlagen, Grünflächen und Schutzgebiete bekannt. Das „Grüne Netz“ verbindet diese Zonen mit Landschaftsachsen und grünen Ringen und schafft einen Wegeverbund für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer. Mit Olympia entwickelt Hamburg die Parks und Grünflächen weiter, stärkt deren Vernetzung und schafft so neuen Erholungs-, Natur- und Sportraum für Bürgerinnen, Bürger und Gäste.

Versorgung mit Lebensmitteln

Ein ausgewogenes Speiseangebot aus umwelt- und artgerecht produzierten Lebensmitteln mit einem möglichst hohen Anteil aus der Region ist Maßgabe für die Verpflegung von Sportlerinnen und Sportlern, Zuschauerinnen und Zuschauern sowie Volunteers bei den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024. Der Anteil biologisch hergestellter Lebensmittel wird mindestens 50 % betragen. Vegetarische Gerichte und Produkte aus fairem

Handel sind ein wesentlicher Bestandteil des Speiseangebotes. Darüber hinaus ist Hamburg der Charta von Florenz beigetreten, in diesem Sinne werden nur ohne Gentechnik produzierte Lebensmittel angeboten. In Summe werden wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Ernährung geschaffen und damit zum Wohlbefinden und einem gesunden Lebensstil beigetragen.

Nicht zuletzt soll ein Catering umgesetzt werden, das gezielt Lebensmittelabfälle vermeidet. Das setzt Maßstäbe für die Durchführung künftiger Großveranstaltungen.

Boden

Hamburg bekennt sich zu einem innovativen Flächen- und Bodenmanagement. Für die Erweiterung vorhandener Sportstätten oder die Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an Olympia-Erfordernisse werden in erster Linie bestehende Siedlungs-, Industrie- und Verkehrsflächen genutzt und Neuversiegelungen von Flächen weitgehend vermieden. Wenn ökologisch wertvolle Flächen bzw. hochwertige Böden in Anspruch genommen werden, so werden in gleichem Umfang ökologisch gleichwertige Flächen durch Flächenrecycling, Renaturierung bzw. Entsiegelung neu geschaffen.

Bei der Errichtung der OlympiaCity wird für den Schutz der wertvollen und nicht vermehrbaren Ressource Boden ein begleitendes Bodenmanagementkonzept entwickelt, das auch den Aspekt der Bodendegradation berücksichtigt. Diesem Konzept liegt der Grundsatz zugrunde, dass vermeidbare Schädigungen von Böden, z.B. durch Bodenim- und-exporte, unterlassen werden.

Luftqualität

Die Luftqualität hat bei den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024 eine wichtige Bedeutung. Durch Maßnahmen beim Verkehr und in anderen Bereichen wird der Ausstoß von Luftschadstoffen während der Bauphase, der Durchführung und vor allem der nachfolgenden langfristigen Nutzung reduziert.

Als Ausschreibungskriterium wird für alle Baumaßnahmen ab 2020 die Ausstattung von Baumaschinen mit Rußpartikelfilter und Katalysator festgesetzt. Die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 leisten auf diese Weise ihren Beitrag, eine gute Luftqualität in Hamburg dauerhaft zu schaffen und zu gewährleisten und unterstützen damit die Einhaltung europäischer Grenzwerte.

Lärm

Lärm ist bei Sportgroßveranstaltungen wie Olympischen und Paralympischen Spielen nicht zu vermeiden. Dennoch sollen die Lärmimmissionen während der Bauphase, der Durchführung der Spiele, der Abbauphase sowie in der langfristigen Nutzung so weit wie möglich vermieden beziehungsweise minimiert werden. Die in Hamburg geltende Nachtflugbeschränkung bleibt auch während der Olympischen und Paralympischen Spiele bestehen. Der Werksflughafen von Airbus in Finkenwerder wird nicht genutzt. Unvermeidbarer Lärm sollte zeitlich und räumlich begrenzt werden und stets die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Sensible Bereiche wie Kindergärten und Krankenhäuser sind dabei besonders zu schützen. Lärm durch Zuschauerverkehr rund um die Sportstätten wird durch striktes Anwohnerparken vermieden.

THEMA: KLIMA & ENERGIE

Energieeffizienz

Die rationelle Nutzung von Primärenergie ist ein wesentlicher Baustein des Klimaschutzes. Das Ziel einer hohen Energieeffizienz adressiert die OlympiaCity und andere Neubauten, die Sanierung bestehender Sportstätten und sonstige temporäre Bauten und Einrichtungen. Um Gebäude und Sportstätten möglichst energiesparend zu betreiben, sind sowohl bauliche, als auch technische und organisatorische Maßnahmen notwendig. Durch ihr Zusammenspiel werden höchste Energieeinsparpotenziale ausgeschöpft. Im Rahmen von den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 sollen alle modernen Mittel für mehr Energieeffizienz genutzt und durch internationale Best-Practice-Beispiele sichtbar gemacht werden. Im Sinne des olympischen Erbes werden den späteren langfristigen Nutzerinnen und Nutzern der OlympiaCity Gebäude mit minimiertem Energiebedarf hinterlassen.

Energieversorgung

Für die OlympiaCity wird dauerhaft eine weitestgehend CO₂-freie Wärmeversorgung konzipiert. Im Sinne des olympischen Erbes werden die Voraussetzungen für eine dauerhafte Versorgung des Kleinen Grasbrooks mit erneuerbaren Energien geschaffen. Wesentlicher Baustein ist ein Wärmenetz als Plattform für die Nutzung von industrieller Abwärme oder Power to heat. Die Energieversorgung sieht nicht mehr nur die Bereitstellung von erneuerbaren Energien vor, sondern auch eine gezielte Steuerung und intelligente Nutzung verfügbarer erneuerbarer Energien.

Über das Organisationskomitee soll sichergestellt werden, dass die Veranstalterinnen und Veranstalter für die Venues und Sportstätten sowie die Betreiberinnen und Betreiber der

Olympischen Dörfer während der Spiele zertifizierten Ökostrom beziehen, der über das Stromnetz bereitgestellt wird. Für eine zusätzliche Sicherheitsstromversorgung für das IBC und MPC sowie für die Eröffnungs- und Abschlussfeier werden zusätzlich temporäre Stromerzeuger benötigt. Für den temporären Strombedarf der Spiele werden als Ersatz für Dieselaggregate innovative Alternativen wie Lithium-Ionen-Akkumulatoren eingeführt.

Klimaschutz und Klimakompensation

Die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 werden in den verschiedensten Bereichen ihrer Vorreiterrolle im Klimaschutz gerecht. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, entsprechend werden Klimaschutzmaßnahmen in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern umgesetzt. Hamburg 2024 wird eine klimaneutrale Sportgroßveranstaltung. Das bedeutet konkret die Vermeidung und Verminderung zusätzlicher Treibhausgasemissionen, die Abdeckung des Energiebedarfs überwiegend durch erneuerbare Energien sowie den Ausgleich der nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen.

Als Ausgleich der nicht vermeidbaren THG-Emissionen kommen Klimakompensationsprojekte und ein Klimaschutzfonds für Sport-Deutschland in Frage. Mit Unterstützung durch den Klimaschutzfonds werden Vereinssportstätten deutschlandweit energetisch modernisiert.

THEMA: ÖKONOMIE & NUTZUNG

Langfristige Nutzung & Olympische und Paralympische Spiele

Olympia ist ein großes Ereignis – bezogen auf die Lebensdauer einer Stadt und von Gebäuden letztlich aber nur ein Wimpernschlag. Für alle Neubauten – Gebäude, Öffentlicher Raum und Infrastrukturen – gilt daher das Grundprinzip:

„Die langfristige Nutzung ist das Ziel, Olympia ist der Weg“

Wo immer möglich und soweit die sportfachlichen Anforderungen erfüllt werden können, besitzt die Nutzung bereits bestehender Sport- und Veranstaltungsstätten für Olympia Priorität. Bei der Frage, ob eine Wettkampfstätte dauerhaft konzipiert oder nur für die Spiele, also temporär, errichtet wird, ist die inhaltliche sinnvolle und zugleich wirtschaftliche Nachnutzbarkeit das entscheidende Kriterium. Ist eine spätere Nutzung nicht wirtschaftlich, werden Anlagen entweder temporär konzipiert oder nach den Olympischen und Paralympischen Spielen für eine stadtverträgliche Nachnutzung umgestaltet.

Finanzierung, Kostenstabilität & Wertschöpfung

Für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Hamburg gelten klare Regeln: Olympia 2024 wird nicht über die Aufnahme neuer Schulden finanziert. Der Rahmen des Budgets, das sich aus Zuschüssen des IOC, des Bundes, aus Investitionen privater Unternehmen und aus Mitteln des Haushalts der Stadt zusammensetzt, wird eingehalten. Die im Grundgesetz und der Hamburgischen Verfassung festgeschriebene Schuldenbremse, die Bund und Länder zu ausgeglichenen Haushalten verpflichtet, gilt. Die Spiele werden nicht über Einschnitte in Sport-, Sozial-, Kultur-, Umwelt- oder Bildungsbereichen und auch nicht über Privatisierungen finanziert.

Sorgfältige Planung und strenges Kostenmanagement mit Kostensteuerung, Monitoring und Risikomanagement bei voller Kostentransparenz sind der Schlüssel zum Erfolg. Die Vorgaben des „Kostenstabilen Bauens“ sind verpflichtende Grundlage.

Maßnahmen werden in einer frühen Projektphase daraufhin untersucht, ob es unter Einhaltung der ökologischen und sozialen Rahmenvorgaben des Nachhaltigkeitskonzepts wirtschaftlich tragfähige Alternativen oder Varianten gibt. Das Monitoring stellt fest, ob sich einzelne Projekte im festgelegten Kosten- und Zeitrahmen halten und wo nachgesteuert werden muss. Das Risikomanagement ermöglicht, Fehler in einem frühen Stadium zu erkennen und gegenzusteuern. Über Kosten-Nutzen-Analysen wird zudem offengelegt, welche wirtschaftlichen und sozioökonomischen Effekte durch Olympia 2024 regional und national generiert werden. Dabei beziehen wir Kosten und Nutzen für Umwelt und Soziales ausdrücklich mit ein.

Auf diese Weise werden die Spiele 2024 kostenstabil sein, zur Erhöhung der Bekanntheit, zur Positionierung und damit zur Stärkung der Marken und der Wirtschaft von Hamburg, Kiel und Deutschland im globalen Wettbewerb beitragen.

Nachhaltige Beschaffung und Merchandising

Bis 2024 leisten Hamburg als Handelsstadt, als Stadt mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, mit Bund und Unternehmen einen Beitrag zur Etablierung nachhaltiger Produkte. Wir sehen Olympia als Chance, die Verantwortung der reichen Länder für ein Umsteuern hin zu einem nachhaltigeren, ressourcenschonenderen und sozial gerechteren Wirtschaften im Sinne der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen wahrzunehmen, substantielle, sichtbare Schritte zu gehen und mit den Partnerinnen und Partnern in der Welt darüber in einen Dialog zu treten.

Die Liefer- und Wertschöpfungsketten für Produkte von Merchandising und Beschaffung werden hinsichtlich Umwelt- und Sozialstandards optimiert. Produkte, Techniken und Dienstleistungen, die bei Herstellung/Nutzung/Entsorgung die geringsten Umweltbelastungen hervorrufen und die anspruchsvollen Labels im Umwelt- und Sozialbereich erfüllen, sind anderen Angeboten vorzuziehen. Auf Schadstofffreiheit, Recyclingfähigkeit und Ressourceneffizienz ist zu achten. Heimische kleinere und mittlere Unternehmen mit anspruchsvollen Umweltmanagementsystemen sind als Lieferanten und Dienstleister zu bevorzugen. Hamburg wird seine Standards und Erfahrungen in umweltgerechter und nachhaltiger Beschaffung mit guten Arbeitsbedingungen aktiv einbringen. In diesem Sinne wollen wir mit dem IOC und den Sponsoren in einen konstruktiven Dialog treten.

Tourismusentwicklung

Hamburg 2024 als „Tor zur Welt“ zeigt sich weltoffen für die Athletinnen, Athleten und Gäste der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024. Für umweltfreundliche und behindertengerechte Unterbringung sorgen zertifizierte Hotels und zahlreiche Angebote für private Übernachtungsmöglichkeiten. Gäste und Fans werden im Vorfeld und während des Aufenthaltes umfassend über umweltverträgliche und barrierefreie Angebote von Hotellerie, Gastronomie und Verkehrsmitteln sowie über Aktivitäten und Angebote im Bereich Nachhaltigkeit informiert und zum Mitmachen angeregt. Sportfans, Olympiabesucherinnen und -besucher erleben Hamburg dadurch nicht nur als professionell organisierten Austragungsort für Olympia, sondern auch als lebendige, aufregende und attraktive Destination für den nächsten Städtetrip und Urlaub.

Kreuzfahrtschiffe die zur Unterbringung von Gästen während der Olympischen und Paralympischen Spiele genutzt werden, müssen einen Partikelfilter und Katalysator nutzen oder ihren Energiebedarf aus Gas decken oder von extern mit Energie versorgt werden.

Hafenwirtschaft

Für den Hafen bedeutet die Bewerbung Chance und Herausforderung zugleich: Sie ist die Chance einer beschleunigten Entwicklung zum Hafen der Zukunft – moderne Anlagen, effiziente Prozesse, optimierte Abläufe. Mit dem Konzept smartPORT als intelligenter Hamburger Hafen forciert die Hamburg Port Authority (HPA) nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum und den bestmöglichen Nutzen für ihre Kundinnen und Kunden unter Minimierung negativer Umwelteinflüsse.

Die HPA wird ihren Teil der Verantwortung übernehmen und das Ziel der nachhaltigen Olympischen Spiele unterstützen.

Der Hafen Hamburg verfolgt die Strategie, See- und Kreuzfahrtschiffen am Liegeplatz eine externe Stromversorgung (durch eine feste Landstromanlage oder eine sogenannte LNG Power Barge) anzubieten, um die dortigen Luftschadstoff-, CO₂- und Lärm-Emissionen signifikant zu reduzieren. Nach den erfolgreich umgesetzten Pilotprojekten sollen die Olympischen und Paralympischen Spiele diese Entwicklung durch den Bau von weiteren Anlagen beschleunigen und zur internationalen Standardisierung beitragen.

Die Verlagerungen von Hafenbetrieben vom Kleinen Grasbrook werden im Hafennutzungsgebiet und auf bestehenden Gewerbeflächen erfolgen. Dafür wird es neben einer Steigerung der Flächeneffizienz durch eine Betriebsablaufoptimierung der Unternehmen auch nötig sein, die Verfüllung bestehender Wasserflächen vorzuziehen, um zeitnah neue Entwicklungsflächen zu gewinnen.

Für die durch Landgewinnung in Anspruch genommenen Gewässer werden ökologisch gleichwertige Flächen, wenn möglich im Hamburger Stadtgebiet, geschaffen. Dies kann auch über die Stiftung Lebensraum Elbe geschehen.

Die notwendigen Verkehre bei der Verlagerung der Hafenbetriebe werden soweit wie möglich in umweltschonender Art und Weise durchgeführt. Die zu errichtenden Neubauten werden in umweltgerechter Bauweise erstellt.

Für einige Betriebe bedeutet die Verlagerung eine Verkleinerung der nutzbaren Fläche. Die HPA wird gemeinsam mit den betroffenen Unternehmen Konzepte erarbeiten, wie diese durch Modernisierung ihre Effizienz so steigern können, dass sie mit einer reduzierten Betriebsfläche zumindest gleiche Leistungen erbringen können und so zu einer effizienteren Nutzung der Hafentflächen beitragen. Die Konzepte sollen sukzessive auch auf andere Unternehmen übertragen werden.

LEITPROJEKTE – MIT OLYMPIA ZUKUNFT GESTALTEN

Mit den Leitprojekten „Mit Olympia Zukunft gestalten“ werden im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts vorbildliche Vorhaben entwickelt, die eine Signalwirkung in der Öffentlichkeit entfalten und die wesentliche Ziele des Nachhaltigkeitskonzepts umsetzen. Wichtige Kriterien für die Projekte sind ihr ökologischer, ökonomischer oder sozialer Innovationscharakter sowie der enge Bezug zu Sport und Olympia in den Städten Hamburg und Kiel. Zudem sollen die Projekte schon bei der Vorbereitung auf die Spiele Hamburg 2024 positive Ergebnisse und konkrete, erfahrbare Wirkung erzielen und über Olympia hinaus wirken. Die olympischen Leitprojekte nutzen die Kraft und die Signalwirkung der Spiele und bilden keine Konkurrenz zu bereits laufenden Aktivitäten bzw. zu ähnlichen Projekten. Kunst und Kultur sollten durch ihre integrative Wirkung möglichst Teil dieser Lösungen sein.

Die folgenden Projekttitle mit Kurzbeschreibung geben einen groben Einblick in die Themenvielfalt und sind als Zwischenstand der laufenden Arbeiten zu sehen. Zu jedem Projekt gibt es derzeit einen ersten Maßnahmenplan und eine Kategorisierung nach Inhalt, Reichweite und Bezug zu den Sustainable Development Goals. Die Projekte werden in den nächsten Wochen unter Beteiligung der jeweiligen Akteursgruppe und möglicher Projektträgerinnen und -träger aufbereitet, die Maßnahmen weiter vertieft, auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und gegebenenfalls priorisiert. Grundsätzlich sollen alle bisher entwickelten Themen umgesetzt werden. Dabei ist davon auszugehen, dass auch aus inhaltlich-strategischen Gründen Oberthemen fixiert und Projekte gebündelt werden, um die Strahlkraft zu erhöhen und Alleinstellungsmerkmale für die internationale Bewerbung um die Spiele zu entwickeln. Die folgenden Leitprojekte erfüllen unterschiedliche Dimensionen der Nachhaltigkeit und lassen sich hervorragend mit den internationalen Sustainable Development Goals verbinden.

1. Leitprojekt „Sportstätten für die Zukunft“

Die Sportstätten stellen das Herzstück Olympischer und Paralympischer Spiele dar. Aus Sicht der Nachhaltigkeit bedeutet dies zunächst eine bedarfsgerechte Planung mit Blick auf die langfristige Nutzung nach den Spielen. Indem Olympia für eine nachhaltige und integrative Sport- und Vereinsentwicklung in Hamburg, Kiel und Deutschland genutzt wird, geben die Spiele Impulse für eine moderne und innovative Entwicklung der Sportinfrastruktur in ganz Deutschland. In der OlympiaCity werden die Impulse in realistische Sporträume umgesetzt.

Der deutsche Spitzensport lebt vom Vereins- und Schulsport und diese wiederum sind auf funktionierende Sportstätten und Sportanlagen angewiesen. Daher soll die

Sanierung, Modernisierung und Neuentwicklung der olympischen Sportstätten als Blaupause, Bühne und Impulsgeber für die energetische Sanierung und nachhaltige technische/organisatorische Innovationen (Made in Germany) genutzt werden.

2. Leitprojekt „Fit für Olympia! Für ein gesundes und bewegungsreiches Sportdeutschland“

Die Olympischen und Paralympischen Spiele verankern gesunde Alltagsbewegung und Mobilität breit in der Bevölkerung. Die Olympische Idee führt in Hamburg, Kiel und Deutschland zu mehr Bewegung und mehr sozialer Integration. Es werden Sportangebote für Sporttreibende und insbesondere für die entwickelt, die sich (noch) zu wenig bewegen. Zum Beispiel durch nationale und internationale Patenschaften von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern für Quartiere, Schulen, Sportvereine und Betriebe für mehr Bewegung im Alltag.

Der DOSB, seine Verbandsmitglieder und Vereine sind zudem zuverlässige Partnerinnen und Partner in der Prävention und Inklusion. Sie erreichen viele Zielgruppen – Frauen und Männer, Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund bis hin zu sozial Benachteiligten – in ihrem alltäglichen Leben. Über Olympia und durch die Vereine wird der Bevölkerung ein neues flächendeckendes Spektrum an qualitätsgesicherten Gesundheits-Sportangeboten in modernen Sporträumen bereitgestellt.

3. Leitprojekt „Sport-Diversity: Zielgruppen und Vielfalt“

In Zeiten internationaler Debatten um die Verantwortung von Sportorganisationen und die künftige Gestaltung von Großveranstaltungen kann Deutschland zeigen, wie die Olympische und Paralympische Idee zeitgemäß interpretiert und umgesetzt wird. Vielfalt und Chancengleichheit sind dabei die tragenden Prinzipien des Nachhaltigkeitsgedankens und erschließen dem Sport und der Gesellschaft zusätzliche Potentiale. Die Bewerbung gewinnt durch eine vielfältige Sportkultur, die Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen respektiert, wertschätzt und ihre gleichberechtigte Beteiligung in allen Handlungsfeldern des Sports sicherstellt. Insbesondere bislang im Sport unterrepräsentierte Gruppen sollen für den Sport gewonnen und damit Integrationsbrücken in die Gesellschaft gebaut werden.

4. Leitprojekt „Back to school“ Kooperation von Sportvereinen und Schulen

Die 90.000 Sportvereine in Deutschland sind die mit Abstand größten und beliebtesten Kooperationspartner von Ganztagschulen. Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen profitieren von den Vereinsangeboten im offenen und gebundenen Ganztags und können so neue und attraktive Sportarten entdecken. Im Rahmen dieses Leitpro-

jekts soll mit verschiedenen Aktivitäten mehr Sport und Bewegung im Schulalltag gefördert und die Olympische Idee als Unterrichtsthema behandelt werden.

Die Themen Sport, Bewegung und Gesundheit sind direkt mit einer ausgewogenen Ernährung gekoppelt. Eine ausgewogene, gesunde Ernährung steigert das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit und stellen deshalb einen weiteren wichtigen Baustein dieses Leitprojekts dar.

5. Leitprojekt „Olympia für alle“

Die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg 2024 sollen alle Bevölkerungs- und Besuchergruppen einbinden. Zum einen soll die Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen nach dem Prinzip der Inklusion ermöglicht werden. Dies beinhaltet beispielweise die umfassende Barrierefreiheit, eine verständliche Beschilderung für ausländische Besucherinnen und Besucher oder auch Hörfunk für Blinde. Zum anderen sollen spezielle Bereiche und Angebote für Hamburger Bürgerinnen und Bürger entwickelt werden, die sich nicht für Olympia interessieren.

6. Leitprojekt „Volunteers – Programm“

Die erfolgreiche Planung und Durchführung Olympischer und Paralympischer Spiele in Hamburg 2024 wird maßgeblich auch von der Unterstützung tausender Volunteers aus dem In- und Ausland abhängen. Die Bereitschaft zur Hilfe innerhalb der Bevölkerung ist groß und es besteht ein hohes Teilnahmepotenzial bei den Bürgerinnen und Bürgern. Das Volunteer-Programm soll besonders einen nachhaltigen integrativen Charakter aufweisen. Dies bedeutet, dass beispielsweise ein bestimmtes Kontingent an Stellen sowohl bei Olympischen als auch bei Paralympischen Spielen für Volunteers mit Behinderung zur Verfügung gestellt wird. Menschen mit Behinderung erhalten zudem eine spezielle Ausbildung, die sie auch mit Blick auf das Erlangen einer Arbeitsstelle unterstützen und befähigen soll.

7. Leitprojekt „Faire Goldmedaillen und nachhaltige Lieferketten“

Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Hamburg werden nachhaltige Lieferketten als Gesamtsystem sicherstellen. Für ein umfassendes Produktportfolio wird die Einhaltung von ökologischen wie auch sozialen Standards entlang der gesamten Lieferkette gewährleistet. Der Fokus des Leitprojektes liegt auf der Schaffung geeigneter Strukturen und Mechanismen für ein nachhaltiges Beschaffungswesen der Spiele.

8. Leitprojekt „OlympiaCity – Nachhaltige Stadtentwicklung“

Die OlympiaCity auf dem Kleinen Grasbrook soll Schaufenster für Nachhaltigkeit werden und als Katalysator für einen Prozess nachhaltiger Stadtentwicklung wirken. Die OlympiaCity soll zeigen, wie ein lebenswerter, sozialgerechter, sportaffiner und umweltgerechter Stadtteil entwickelt werden kann. Eine Besonderheit besteht in diesem Zusammenhang in der Umstrukturierung des citynahen Hafengebietes. Das städtebauliche Konzept sieht eine effiziente und ausgewogene Flächennutzung mit einer hohen baulichen Dichte und gleichzeitig großzügigen Frei- und Grünflächen vor. Die Kapazität der Sportbauten wird nach den Olympischen und Paralympischen Spielen entsprechend angepasst und um langfristig tragfähige Nutzungselemente ergänzt. Als olympisches Erbe wird ein urbanes Quartier mit einer grünen und energieeffizienten Infrastruktur von hoher aktiver Erholungsfunktion hinterlassen.

9. Leitprojekt „Vom Null-Energie-Gebäude zum ressourcenarmen Gebäude“

Die olympischen Gebäude, d.h. die Sportstätten aber auch das Olympische Dorf stehen seit jeher im besonderen Fokus bei Olympischen und Paralympischen Spielen und sind ein Sinnbild für Innovationen und Entwicklungen. Mit Blick auf den Klimaschutz gehören Null-Energie- oder Plus-Energie-Gebäude bei ambitionierten und nachhaltigen Bauvorhaben spätestens mit Blick auf das Jahr 2024 zum Standard. Ebenso sind erneuerbare Energie-Anlagen (z.B. PV-Anlagen auf Dächern), niedriger Wärmebedarf und Technologien zur Reduktion des Trinkwasserbedarfs Pflichtprogramm der Spiele 2024. Im Sinne eines ressourcenschonenden Bauens werden sowohl Recyclingmaterialien und nachwachsende Baumaterialien wie z.B. Holz eingesetzt, als auch die Verlängerung der Lebensdauer von Gebäuden, eine flexible Raumgestaltung zur Anpassung an einen sich ändernden Wohnraumbedarf und die Recyclingfähigkeit nach Ende der Lebensdauer angestrebt.

10. Leitprojekt „Freie Mobilität: Olympia-Fahrrad“

Mit dem Leitprojekt „Olympia-Fahrrad“ werden die Rahmenbedingungen geschaffen, um die Nutzung des Fahrrads als zentrales Verkehrsmittel während und nach den Olympischen und Paralympischen Spielen zu etablieren. Das Fahrrad ermöglicht eine individuelle und kostengünstige Fortbewegung für Menschen aller sozialen Gruppen, Fahrradfahren ist gesund und trägt zum Klimaschutz bei. Dem Verkehrsmittel Fahrrad kommt daher eine Schlüsselfunktion bei den urbanen Olympischen und Paralympischen Spielen in Hamburg zu.

11. Leitprojekt „**Alternativ mobil ohne Erdöl**“

Mit den Olympischen und Paralympischen Spielen Hamburg 2024 sollen erstmals bei Olympischen und Paralympischen Spielen umfangreich in allen Verkehrsbereichen Alternativen zu fossilen Kraftstoffen und konventionellen Antriebssystemen aufgezeigt werden. Dazu gehören innovative Antriebskonzepte wie z.B. batterieelektrische und Brennstoffzellenfahrzeuge für die Olympischen Busse zu den Sportstätten. Als Olympisches Erbe wird eine umfangreiche Energieversorgungsinfrastruktur hinterlassen, die eine auf erneuerbaren Energien basierende Mobilität auch nach den Spielen ermöglicht.

12. Leitprojekt „**Clean Ocean – Wassersport in sauberen Meeren**“

Hamburg und Kiel mit ihrer Lage an der Elbe bzw. an der Ostsee stehen in direktem Zusammenhang mit dem Thema Clean Ocean. Das Thema Clean Ocean und die Verschmutzung der Meere mit insbesondere Plastikmüll hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung im internationalen Umweltschutz gewonnen und betrifft direkt die Ausübung von Wassersportarten. Über Olympia 2024 wird Bewusstsein für das Thema geschaffen und es werden konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Marine Littering entwickelt und implementiert.

13. Leitprojekt „**Kompensation – biologische Vielfalt an der Elbe**“

Die Olympischen und Paralympischen Spiele verursachen unvermeidbare Beeinträchtigungen für Natur und Landschaft. Diese werden durch eine herausragende Kompensationsmaßnahme umfassend ausgeglichen, so dass in Summe gesehen kein dauerhafter Schaden an der Natur entsteht. Das Leitprojekt soll zeigen, dass die durch Olympia-Baumaßnahmen entstehenden Beeinträchtigungen nicht in einzelnen kleinen und schlecht nachvollziehbaren Teil-Ausgleichsmaßnahmen „versickern“, sondern durch eine präsentierbare größere Naturschutzmaßnahme glaubwürdig und zeitnah kompensiert werden. In erster Linie geht es dabei um die Herrichtung und Entwicklung von naturnahen Gewässer- und Uferbereichen und von Gehölzflächen in einer zusammenhängenden Fläche und in enger Verbindung zur Elbe.

14. Leitprojekt „**Olympische Parks – Gesunde Menschen**“

Hamburg ist nicht nur als Hafenstadt und Kulturmetropole bekannt, sondern auch für sein grünes Stadtbild. Mit Olympia entwickelt die FHH seine Grün- und Erholungsflächen weiter, verbindet sie über „Grüne Wege“ für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer und bietet so einzigartige Räume für Regeneration & Erholung der Hamburger Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher. Auf „grünen“ Wegen sollen sie zu den Landschaftsachsen gelangen, die

dann von der inneren Stadt „OlympiaCity“ in die Landschaft und zu den Sportstätten führen. Dabei wird auch das Thema der Biologischen Vielfalt in Verbindung mit Sport adressiert und durch konkrete und sportbezogene Maßnahmen in der Breite der Gesellschaft verankert. Das Projekt hat verschiedene Facetten: Förderung einer biodiversitätsverträglichen Ausübung von Sport, biodiversitätssteigernde Aufwertung von Sporträumen, Sensibilisierung und Information von Besucherinnen und Besuchern sowie die Bedeutungssteigerung von Grünflächen und Freiräumen für eine aktive Erholung.

15. Leitprojekt **„Luftreinhaltung – nachhaltige Sicherstellung guter Luftqualität“**

Lärmende und die Luft verschmutzende Dieselaggregate sind bislang die nicht vermeidbare negative Begleiterscheinung von allen Großveranstaltungen wie Olympischen und Paralympischen Spielen gewesen. Mit dem vorliegenden Leitprojekt werden Alternativen aufgezeigt, die sowohl zur Luftreinhaltung als auch zum Klimaschutz beitragen. Damit wird für zukünftige Spiele eine neue innovative Stromversorgungsvariante vorgestellt, die wegweisend für zukünftige Sportgroßveranstaltungen ist. Neben temporärem Strom für Sportstätten werden auch Baustellen und andere Bereiche zur Verbesserung der Luftqualität einbezogen.

16. Leitprojekt **„Lebensmittel: Aus der Region, für Olympia“**

Mit dem Leitprojekt, das die Lebensmittelversorgung der Sportlerinnen, Sportler, Zuschauerinnen, Zuschauer und Volunteers adressiert, wird das Bewusstsein für regionale Lebensmittel gestärkt. Es werden Möglichkeiten regionaler Wertschöpfungsketten im landwirtschaftlichen Bereich aufgezeigt und aufgebaut. Das Projekt beinhaltet als innovative Komponente neue Formen der regionalen/lokalen Landwirtschaft wie „Urban Farming“. Das Leitprojekt wirkt nicht nur auf die Olympischen und Paralympischen Spiele, sondern zielt vor allem auf eine dauerhafte Tragfähigkeit der implementierten Strukturen.

17. Leitprojekt **„Klimaneutrale Olympische Spiele 2024“**

In der internationalen Umweltpolitik nimmt der Klimaschutz den höchsten Stellenwert ein. Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 wird diesem durch die Durchführung klimaneutraler Spiele Rechnung getragen. Dafür kommt ein dreistufiger Mechanismus zum Tragen:

1. Vermeidung und Verminderung von THG-Emissionen;
2. Verbleibender Energiebedarf wird durch erneuerbare Energien abgedeckt;
3. Nicht vermeidbare THG-Emissionen werden ausgeglichen.

Der grundsätzliche Fokus bei der Planung und Durchführung der Spiele liegt auf den beiden ersten Schritten. Als Ausgleich der nicht vermeidbaren THG-Emissionen kommen Klimakompensationsprojekte und ein Klimaschutzfonds für Sport-Deutschland in Frage. Der Klimaschutzfonds wird dauerhaft eingerichtet um den Bezug zum Sport zu wahren und einen Nutzen für Sportstätten und Sportvereine und den Klimaschutz in Deutschland zu generieren. Mit diesem Klimaschutzfonds werden nach dem Motto „Sportvereine sparen CO₂-Emissionen für Olympia“ konkrete Klimaschutzprojekte in Sportvereinen in Hamburg und Deutschland gefördert.

18. Leitprojekt „**Willkommensstadt Hamburg 2024**“

Dem Sport als Begegnungsmöglichkeit für Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialem Hintergrund kommt eine besondere Bedeutung zu. Die hier skizzierte Willkommensstadt Hamburg 2024 ist somit Voraussetzung für eine erfolgreiche und authentische Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele: Der Olympische Gedanke, die Spiele in Abkehr von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als eine Bewegung des Friedens zu sehen, muss von allen Bürgerinnen und Bürgern in der Rolle der Hamburger Gastgeberinnen und Gastgeber unterstützt und verantwortet werden. So können Olympische und Paralympische Spiele den gesellschaftlichen Zusammenhalt weitergehend fördern und zugleich einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung leisten. Alle Zuwanderinnen und Zuwanderer sollen sich von Anfang an als Teil Hamburgs begreifen, damit alle ihren Mut und Enthusiasmus einbringen können. Hierfür steht Hamburg und entwickelt fortlaufend neue Strategien der Integration. Sportvereine sowie soziale und kulturelle Einrichtungen sollen gezielt die Integration von Einwanderinnen und Einwanderern unterstützen. Die integrative Kraft des Sports wird auch durch die hierfür notwendigen Sport- und Bewegungsräume gesichert.

19. Leitprojekt „**Klimawandel und Nachhaltigkeit**“

Klimawandel und Ressourcenschutz sind wichtige globale, wie auch lokale Herausforderungen. Als Städte am Wasser sind Hamburg und Kiel von Klimaänderungen und Extremwetter direkt betroffen. Zudem ist Hamburg als Containerhafen fest in die weltweiten Warenströme und Konsummuster eingebunden. Als Wissenschaftsstandort ist Hamburg international bekannt für seine Klimaforschung, die in einem interdisziplinären Ansatz naturwissenschaftliche und gesellschaftliche Disziplinen im Sinne der Nachhaltigkeit verbindet.

Klima- und Ressourcenschutz erfordern verlässliches Wissen als Entscheidungsgrundlage. Um vom Wissen zum Handeln zu kommen, braucht es jedoch auch Gemeinschaftsgeist und gute Vorbilder. Beides ermöglicht Olympia beispielsweise durch ein

interaktives Wissensspiel im öffentlichen Raum während der Spiele rund um das Thema Klima und Nachhaltigkeit.

20. Leitprojekt „**Olympische Akademie der jungen Künste**“

Während der Olympischen und Paralympischen Spiele werden sich die Augen der Welt auf Hamburg richten. Dies bietet die Chance mittels der Kunst Themen von globaler gesellschaftlicher Relevanz anzustoßen und zu diskutieren.

Leitprojekt der Kultur soll deshalb eine Akademie der jungen Künste sein. Sie lädt junge Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt nach Hamburg ein, um in diesem Rahmen ihre künstlerischen Fähigkeiten zu vertiefen und eigenständige, zukunftsrelevante Beiträge für das Kulturprogramm zu entwickeln. Unterstützt werden sie von international renommierten Künstlerinnen und Künstlern. So werden Bildung und Kunst miteinander verknüpft.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) sind dabei Themen, die nicht nur in Hamburg, sondern weltweit eine Rolle spielen. Auswirkung, Problematik und vor allem Lösungsansätze sind regional und global verschieden. Dieser Diversität wollen wir Raum geben. Künstlerinnen und Künstler können mit ihren Projekten dazu beitragen, den Blick zu weiten, neugierig zu machen und den partnerschaftlichen Dialog anzustoßen. Das von einander Lernen steht hierbei im Mittelpunkt. Herzstück ist eine schon jetzt auszusprechende Einladung an junge Künstlerinnen und Künstler in der ganzen Welt, einen künstlerischen Beitrag zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Hamburg zu entwickeln.

Deutschland mit seiner einzigartigen Theater- und Musiklandschaft, die in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes eingetragen wurde, kann diesen jungen Künstlern eine interessante Bühne geben. Ausgangspunkt ist die internationale Vernetzung der Hamburger Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden.

Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024 GmbH
Am Strandkai 1
D-20457 Hamburg
info@2024.hamburg.de
www.hamburg2024.de



Hamburg